



PG-Magazin

Pfarreiengemeinschaft Günzburg

Sommer 2026



Eis-Zeit

Inhalt

Titelthema	1
Aus der Pfarreiengemeinschaft	8
St. Vitus Riedhausen	18
St. Ulrich Deffingen	20
St. Sixtus Reisenburg	29
St. Martin Günzburg	40
Hl. Geist Günzburg	48
Kinderseite	59
St. Josef Wasserburg	60
Katholischer Frauenbund	62
Klinikseelsorge	U3

Impressum

Herausgeber:
Pfarreiengemeinschaft Günzburg
Kappenzipfel 2a, 89312 Günzburg
Telefon (08221) 5960
pg.guenzburg@bistum-augsburg.de
www.pg-guenzburg.de
Vertreter im Sinne des Presserechts:
Pfarrer Christoph Wasserrab
(verantwortlich)

Mitarbeitende im PG-Magazin-Team:
Julia Bschor, Artur Geis, Susanne Gomm,
Ilse Großklaß, Wolfgang Hödl,
Gabi Pohl, Veronika Schmidt,
Sandra Schuler, Andrea Sterk, Lisa Stelzle,
Christoph Wasserrab.

Titelbild: „Zoltan Tasi auf Unsplash“ und
„pixabay.com“

***So viele Schutzengel wie du brauchst,
sollen dich begleiten und behüten!***

***So viele Begegnungen wie dir gut tun,
sollen dein Herz erfreuen und bereichern!***

***So viele neue Eindrücke wie du aufnehmen kannst,
sollen deinen Horizont erweitern und dich begeistern!***

***So viele unbekannte Orte wie du aufsuchst,
sollen dir von der Schönheit der Schöpfung erzählen!***

***So viele aufbauende Kräfte wie dir zuwachsen,
sollen dich daran erinnern, wie kostbar Ferien sind!***

Paul Weismantel

aus: Marcus C. Leitschuh: *Ferien! Impulse zum Auftanken.*
Verlag Neue Stadt, 2004

Eis-Zeit – Alles hat seine Zeit!

*Liebe Mitchristen, liebe Leserinnen
und Leser!*

Als wir bei unserer Redaktionssitzung für dieses PG-Magazin nach einem Thema gesucht haben, wurde aus der Runde heraus der Titel „Eis-Zeit“ eingebracht. Im Laufe des Gesprächs haben wir uns immer mehr mit diesem Gedanken angefreundet und so steht nun dieses Thema über diesem Heft.

„Eis-Zeit“ – was geht Ihnen da spontan durch den Kopf?

Im Team kamen unterschiedliche Gedanken auf. Zunächst der Gedanke an den Sommer. Sommer ist gewissermaßen eine „Eis-Zeit“, eine schöne und unbeschwerte Zeit mit leckerem Eis. Das Eis steht für schöne und süße Momente, warme Tage, das Draußensitzen oder auch für die Ferien- und Urlaubszeit.

Aber es kamen auch andere Assoziationen auf. „Eis-Zeit“ im Sinne von Kälte und Frost. Durch viele Herausforderungen und Fragen dieser Zeit, durch Kriege, Unsicherheiten und Ängste, ist es manchmal in unserem Leben auch frostig und kalt. In demokratischen, diplomatischen, multilateralen und auch religiösen Fragen scheint zur Zeit eher viel eingefroren zu sein, manches liegt auf Eis und wir erleben eine „Eis-Zeit“.

Egal welche Assoziation Sie bezüglich der „Eis-Zeit“ gerade haben oder was wir gerade wahrnehmen oder sehen, die Bibel sagt uns: „Alles hat seine Stunde.“ (Koh 3, 1). In diesen Worten der Heiligen Schrift wird uns erzählt, dass alles seine Zeit hat und es für alles unter dem Himmel eine bestimmte Zeit gibt. Glück und Freude und Trauer und Leid sind Wirklichkeit.

Gerne würden wir schnell die schweren und frostigen Zeiten hinter uns bringen und auslöschen, aber wir wissen, dass dies im Leben meist nicht möglich ist. Oftmals sind wir diesen Zeiten gegenüber ohnmächtig und uns bleibt nur, auch diese Zeit anzunehmen, auszuhalten oder lernen damit zu leben.

In einem Lied heißt es „Meine Zeit steht in deinen Händen“. Was für ein Trost glauben zu dürfen, dass alle Stunden und alle Zeiten in Gottes Hand sind, eben auch Leid und Tod, und auch Freude und Glück. Gott hält alles in seiner Hand und so können wir auch in kalten und frostigen „Eis-Zeiten“, trotz allem, schöne „Eis-Zeit-Momente“ erleben und erfahren. Gott sei Dank.

Der Glaube, dass alle Stunden und meine ganze Zeit in Gottes Hand sind, lässt auch manches Eis schmelzen. In Gottes wärmender Hand kann auch ein gefrorener Eisblock zum erfrischenden Wasser werden und eine frostige „Eis-Zeit“ zum leckeren Eismoment, der nicht nur süß den Gaumen hinunterläuft, sondern auch über die Seele schmilzt.

Ihnen eine gesegnete Zeit.

Ihr Pfarrer Christoph Wasserrab

Kohelet 3, 1-8

Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit:

eine Zeit zum Gebären / und eine Zeit zum Sterben, /
eine Zeit zum Pflanzen / und eine Zeit zum Ausreißen der Pflanzen,

eine Zeit zum Töten / und eine Zeit zum Heilen, /
eine Zeit zum Niederreißen / und eine Zeit zum Bauen,

eine Zeit zum Weinen / und eine Zeit zum Lachen, /
eine Zeit für die Klage / und eine Zeit für den Tanz;

eine Zeit zum Steinewerfen / und eine Zeit zum Steinsammeln, /
eine Zeit zum Umarmen / und eine Zeit, die Umarmung zu lösen,

eine Zeit zum Suchen / und eine Zeit zum Verlieren, /
eine Zeit zum Behalten/ und eine Zeit zum Wegwerfen,

eine Zeit zum Zerreißen/
und eine Zeit zum
Zusammennähen, / eine
Zeit zum Schweigen /
und eine Zeit zum Reden,

eine Zeit zum Lieben /
und eine Zeit zum Hassen, /
eine Zeit für den Krieg /
und eine Zeit für den Frieden.



Lachen und Tanzen...

Heute in der Schule im Lehrerzimmer klagten die Kolleginnen über eine schwierige Situation mit einem Schüler. Im Unterricht war es anstrengend und wir wurden mehrmals unterbrochen. In der letzten Stunde hüpfte eine Schülerin vor mir herum und ich will schon fast schimpfen, doch dann platzt es aus ihr heraus: Meine Mama bekommt ein Baby und es wird ein Mädchen – oh ich freu mich so – und sie führt einen wahren Freudentanz auf. Mittags daheim erfahre ich, dass unser Nachbar verstorben ist. Ich werde die kurzen, aber immer fröhlichen Begegnungen mit ihm am Gartenzaun schmerzlich vermissen. Am Abend in den Nachrichten höre ich die Berichte von Krieg und Katastrophen und spüre dieses mulmige Gefühl der Ohnmacht. Später telefoniere ich mit einer Freundin ... weißt du noch, damals, als wir auf der Berghütte waren und diesen verrückten Mann getroffen haben. Wir haben Tränen gelacht und konnten gar nicht mehr aufhören!

Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit:

... eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen, eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz.

Was da im Buch Kohelet steht, das gibt es wirklich, manchmal sogar an einem Tag! Der Text dieses Buches wird König Salomo zugeschrieben. Obwohl Salomo als der reichste, berühmteste, klügste und luxusverwöhnteste König aller Zeiten gilt, kennt er auch die traurige Seite des Lebens. Wie alle Menschen ist auch Salomo dem Glück auf der Spur und fragt, wo und wie der Mensch das Glück finden kann. Er hat es mit allen Mitteln versucht: er wollte es mit seinem Reichtum kaufen, er wollte es mit seiner Weisheit verstehen und erzwingen, er wollte glücklich werden, indem er sich allen erdenklichen Genuss genehmigte. Trotzdem stellt sich das dauerhafte Glück nicht ein. Er muss erkennen, dass das Glück flüchtig ist und vergeht. Doch dann versteht er, dass das Glück ein Geschenk Gottes ist. Wir Menschen müssen oder dürfen einfach die Hände aufhalten und es uns hineinlegen lassen.



Foto: Andreas Wachter, in: Pfarrbriefservice.de

Das Leben hält unterschiedliches für uns bereit: Weinen und lachen, klagen und tanzen. An uns liegt es, was davon wir wahrnehmen und wovor wir uns schützen. Es gibt die Zeit zum Weinen und Klagen und sie braucht ihren Raum. Doch es gibt auch die Zeit zum Lachen und Tanzen. Geben wir auch ihr in unserem Leben einen guten Platz. Lachen wir herzlich mit, wenn ein Kinderlachen uns anstecken will. Lassen wir uns vom Lachen auch einmal zu Tränen rühren.

Setzen wir uns mit einem Lächeln an den Tisch und spüren seine Wirkung.

Und tanzen? Ja, tanzen auch: Vielleicht einfach daheim einen Walzer auflegen und los geht's, oder bei der nächsten Live-Musik mitswingen, oder sogar einen Freudentanz aufführen und wie verrückt herumhüpfen – weil das Leben schön ist und unser guter Gott es uns schenkt! Genießen wir es! **Gabi Pohl**

Eine Zeit zum Suchen und eine Zeit zum Verlieren

Wer kennt das nicht? Manchmal sitzt man vor seinem Kalender und blättert (oder wischt) darin herum und sucht nach einem Termin, um sich mit Freunden zu treffen. Ich jedenfalls kenne das sehr gut. Mit drei Kindern, einem Beruf und Ehrenamt sind die Tage voll und die Wochen verfliegen. Gerade in der Sommerzeit möchte man jeden schönen Tag ausnutzen und die Zeit auch draußen verbringen. Ruck zuck ist jedes Wochenende gefüllt und manchmal sucht man schon fast verzweifelt nach ein paar freien Stunden, weil man doch so gerne diesen oder jenen auch noch zum Grillen treffen würde. Vor allem im Sommer

gibt es da auch noch die ganzen fremdbestimmten Termine. Sommerfest von der Schule hier, Grillfest vom Verein da. Wer kann einen Kuchen backen? Beim Aufbauen helfen? Salat mitbringen? In diesem ganzen Zeit-Suchen hat man manchmal das Gefühl, ich darf keine Zeit verlieren, sonst schaffe ich das alles nicht.

Mich strengt das immer richtig an und manchmal würde ich mich am liebsten wegzaubern an einen ruhigen See und mich dort verlieren in der Zeit. Ohne Termindruck und Erledigungsstress einfach am Ufer sitzen und aufs Wasser schauen, beobachten wie eine Entenfamilie mit kleinen Küken vorbeischwimmt und die ersten Sonnenstrahlen des Tages auf dem Gesicht genießen. Nicht zu wissen was der Tag noch so bringt. Man wird schon sehen und lässt sich treiben. Die Zeit einfach mal kurz anhalten. Innehalten im Moment.

Im Grunde genommen kann man sich aber auch einfach bewusst dafür entscheiden und bewusst auch mal einen Schritt zurücktreten, ein ungeliebtes Sommerfest einfach mal absagen, sich zum Zeit-Verlieren entschließen. Das ist wahrlich einfacher gesagt als getan. Aber manchmal schaffe ich das, am besten im Urlaub. Und es tut so gut!

Ich wünsche Ihnen jedenfalls, dass Sie in den kommenden Wochen in den Genuss des selbstbestimmten Zeit-Verlierens kommen und sich mit Ihrem ganzen Ich dem Moment hingeben können.

Auf eine wunderbare Sommerzeit!

Julia Bschor

Eiszeit-Interview mit Antonio Micello

Bei dem Wort EIS-Zeit denke ich an meine Lieblingseisdiele „Numero Uno. Der Inhaber Antonio Micello betreibt dieses Eiscafe seit über 20 Jahren zusammen mit seiner Frau Silke. Er hat mir einen kleinen Einblick in die Herstellung und handwerkliche Verarbeitung gegeben. Täglich werden bis zu 28 Sorten dieser leckeren Köstlichkeit hergestellt und immer neue Ideen und Eissorten werden gemischt, experimentiert und umgesetzt. Das erfordert viel Zeit, Geduld und großes Können mit den besten Produkten.

Sein Credo lautet „Nur das Beste für die Gäste“.

Es ist immer wieder zu sehen, wie Eis die Menschen glücklich macht und wenn es seine Zeit erlaubt, ertönt sein unverkennbarer Gesang durch die Altstadt von Günzburg. Eigentlich wollte er

ja Sänger werden, aber seine Arbeitskraft wurde von den Eltern im eigenen Lokal in Lauingen eingefordert. So zerplatzte sein Traum, aber auch die Herstellung von Eis ist eine Kunst. So hat alles seine Zeit.

Bei einem Besuch im Numero Uno kann man den Sommer und die Freizeit genießen. Raus aus dem Alltag denn ein sonniges Plätzchen in der Hofgasse lässt



Foto: Ilse Großklauß

ein Urlaubsfeeling aufkommen. – Man sieht es an den strahlenden Gesichtern der Kunden.

Ich transportiere mit Eis und Gesang Gefühle in die Herzen der Menschen – dieser Spruch sagt alles über den sympathischen Antonio.

200 verschiedene Sorten sind in seinem Labor entstanden und werden mit schönen Farben, Früchten und Formen in seiner Auslage angeboten.

An eine Zeit erinnert er sich immer wieder gerne:

1983 hat er mit 18 Jahren den Weltrekord im Eiskugelstapeln in Köln gewonnen und erhielt einen Eintrag ins Guinnessbuch der Rekorde. Antonio

schaffte 100 Kugeln auf einer Eiswaffel und wurde so im Fernsehen bei der Sendung „Chris Howland präsentiert“ berühmt.

Wir erkennen – alles hat seine Zeit und alles braucht seine Zeit.

Nach einem strahlenden Sommer kommt dann für Antonio und seine Familie die „Eiszeit“. Eine Zeit in der alles still steht und ruhig wird, beginnt dann mit dem November.

Das ist dann die Ruhe vor dem Sturm, denn bei den ersten warmen Sonnenstrahlen im Frühjahr freut sich Antonio wieder auf seine Gäste und wir freuen uns auf eine kleine Auszeit in seinem Eiscafé.

Ilse Großklaß

So gut wie eine Kugel Eis!

Stell dir vor, du hast eine Kugel mit deinem Lieblingseis in der Hand und schleckst genüsslich daran. Welcher Moment fällt dir ein, der genauso gut war?

„Es war wunderschön, als wir in Italien im Urlaub waren. Wir waren im Fußballstadion und das Spiel war voll spannend. Und danach haben wir Spaghetti gegessen!“ ... **Amarena-Eis**

„Ich hatte Tränen in den Augen, weil ich zum Geburtstag genau den Le-

go-Truck bekommen hab, den ich mir so gewünscht habe.“ ... **Schokoladen-Eis**

„Als ich ganz klein war, hab ich mit Papa mal Zeitung gelesen – obwohl ich noch gar nicht lesen konnte – aber dann sind wir beide eingeschlafen. Es gibt ein ganz schönes Foto von uns beiden und wenn ich es anschau, dann bin ich richtig glücklich!“ ...

Cookie-Eis

„Mit meiner besten Freundin auf dem Spielplatz spielen und dann das Picknick von Mama – hm!“

... **Erdbeer-Eis**



Titelthema: Eis-Zeit

„Als ich endlich in die Schule gekommen bin, das war ein richtiger Glücksmoment! Als die Klassenzimmertüre aufging und ich meine neue Lehrerin gesehen habe, da war ich sehr froh.“
... **Vanille-Eis**

„Das Beste im Leben ist Reiten! Wenn ich auf dem Pferd sitze und es trabt oder galoppiert und ich alles selber machen kann.“ ... **Haselnuss-Eis**

„Ich bin sehr glücklich, wenn ich eine Note 1 habe und wenn ich ein Kompliment bekomme!“ ... **Joghurt-Eis**

„Wenn ich für unsere Mannschaft ein Tor schieße und wir das Spiel gewinnen, obwohl es keiner gedacht hat!“ ... **Stracciatella-Eis**

„Als ich mich im Waldbad endlich getraut hab vom 3-Meter-Brett zu springen, das war was! Mein großer Bruder

hat mir Mut gemacht und dann hab ich es geschafft.“ ... **Melonen-Eis**

„Immer wenn ich bei Oma und Opa bin, weil die haben immer Zeit für mich, auch wenn sie viel Arbeit haben. Dann spielen wir und sind glücklich!“
... **Zitronen-Eis**

„Meine Lehrerin hat mir gesagt, dass ich gut zeichnen kann!“ ... **Schlumpf-Eis**

„Wenn ich mit meinem Freund unterwegs bin, haben wir immer Spaß. Manchmal haben wir sogar einen Lach-Flash und können gar nicht mehr aufhören.“ ... **Himbeer-Eis**

Vielen Dank liebe SchülerInnen aus den 2. und 3. Klassen der Grundschule „Auf der Bleiche“ und der Grundschule „Süd-ost“ für eure wundervollen Antworten!

Gabi Pohl





Kommunion heißt: Wir feiern Gemeinschaft

In diesem Jahr waren 56 Kommunionkinder und ihre Eltern unterwegs, um sich ganz neu oder intensiver auf die Gemeinschaft mit Jesus und miteinander einzulassen. Bei den Gebetszeiten „30 Minuten bei Jesus“, bei Familiengottesdiensten und weiteren Treffen wurden die Kinder von Woche zu Woche vertrauter untereinander, mit unseren Kirchen, mit Elementen der Liturgie und mit Jesus. Mit großer Ernsthaftigkeit haben sich die Kinder auf die Feier der Versöhnung vorbereitet und in guten Beichtgesprächen die heilende Nähe von Jesus erfahren. In fröhlichen und feierlichen Erstkommunionfeiern durften die Kinder schließlich Jesus in der Gestalt des Brotes zum ersten Mal empfangen. Mich hat in diesem Jahr sehr beeindruckt, dass es in jeder Feier einen ganz besonderen, stillen und konzentrierten Moment gab, in dem zu spüren war, wie nah Jesus jedem von uns ist. Beim Nachklangtag durften wir noch einmal spüren, wie schön es ist miteinander Eucharistie zu feiern, miteinander zu singen, gemeinsam zu essen, zu spielen, zu basteln, sich gut zu unterhalten und die gute Gemeinschaft zu genießen. **Gabi Pohl**

In Hl. Geist feierten 18 Kinder:

Vivien Balogh, Leonie Christokat, Florian Frackowiak, Julius Gastl, Caitlin Hamperl, Eleanor Hamperl, Matthias Hohlfeldt, Simon König, Lena Kraus, Luisa Madel, Sebastian Matzke, Georg Miller, Mariella Vogler, Lion Wolf

In Deffingen feierten 5 Kinder:

Mia Bernhard, Marisa Huber, Laura Imminger, Clara Lasch, Theresa Lasch

In Leinheim feierten 2 Kinder:

Fabian Fischer

In St. Martin feierten 9 Kinder:

Niklas Faherty, Samuel Fichter, Dominik Forgacs, Natalie Kohn, Emily Neudert, Thomas Schulzer, Colin Smith, Jakob Uhl

In Riedhausen feierten 2 Kinder:

Mika Kneißle, Laura Schieferle

In Reisensburg feierten 19 Kinder:

Matti Ammann, Marleen Bayer, Frederick Fink, Linah Flötzner, Greta Klaiber, Nina Körbl, Martha Kuhn, Emma Leide, Amelie Munk, Mara Puskás, Yuna Schmid, Anton Schmidt, Lina Seitz, Paul Stelzle, Pia Sterthaus, Felix Wall, Ludwig Werdich

Hier sind nur die Namen der Kinder aufgeführt, deren Eltern mit der Veröffentlichung einverstanden sind.

Erstkommunion 2027

Die Vorbereitung für die Erstkommunion im kommenden Jahr beginnt im November mit einem Elternabend. Alle, die gerne dabei sein wollen, können gerne schon einmal bei „30 Minuten am Sonntag“ mitfeiern. Zu dieser Wortgottesfeier laden wir alle 3 Wochen um 11.00 Uhr in die Hl.-Geist-Kirche ein. Nach der Sommerpause starten wir wieder am 20. September 2026.

Wenn Sie Fragen haben, schreiben Sie gerne an gabriele.pohl@bistum-augsburg.de

Miteinander ACHTSAM

Unsere Pfarreiengemeinschaft Günzburg macht sich auf den Weg in eine „neue Kultur des achtsamen Miteinanders“.

Ein achtsamer und respektvoller Umgang mit sich selbst und untereinander ist eine Grundhaltung, die Voraussetzung für eine gelungene Prävention sexualisierter Gewalt ist. Kirche als Ort, an dem sich viele unterschiedliche Menschen im Glauben begegnen, soll ein Schutz- und Kompetenzort sein.

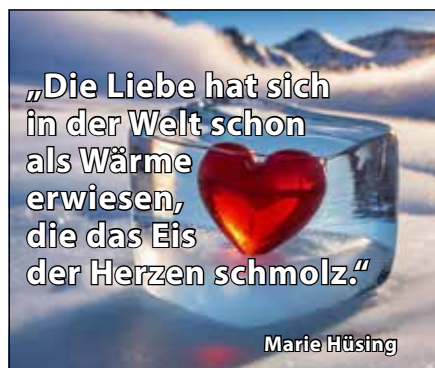
Die Deutsche Bischofskonferenz hat die Bistümer beauftragt, für jeden Rechtsträger ein Institutionelles Schutzkonzept (ISK) zu erstellen.

Ein ISK ist die Bündelung aller Maßnahmen und Überlegungen einer Pfarrei oder Pfarreiengemeinschaft, die (sexualisierte) Gewalt verhindern sollen. Dadurch wird klar Stellung bezogen: Wir stehen für ein achtsames Miteinander, das von Wertschätzung und Respekt geprägt ist. Wir setzen uns gezielt und überlegt gegen alle Formen von (sexualisierter) Gewalt ein. Im Institutionellen Schutzkonzept werden konkrete Schritte festgehalten, um die Pfarrei / Pfarreiengemeinschaft zu einem sicheren Ort zu machen bzw. sie als solchen zu erhalten.

Unsere Pfarreiengemeinschaft wird im Herbst mit der Planung und Erstellung des Institutionellen Schutzkonzepts beginnen. Damit setzen wir ein klares Zeichen für ein achtsames und sicheres Miteinander. Wir werden Sie rechtzeitig über die nächsten Schritte informieren.

Details dazu finden Sie auch auf den nachfolgenden zwei Seiten!

Liana Handlgruber



„Die Liebe hat sich
in der Welt schon
als Wärme
erwiesen,
die das Eis
der Herzen schmolz.“

Marie Hüsing

beruhmte-zitate.de/themen/eis / Foto: Pixabay.de

Achtsam

Wertschätzend

Haltung ist ein fortlaufender Prozess. Bewusstes Hinsehen, Wahrnehmen, Auseinandersetzen und Handeln sind die Basis, um diesen Prozess zu wahren und zu fördern. Die Haltung im Bistum Augsburg gründet im Glauben an das Evangelium. Jesus ist dabei Maßstab und Richtschnur jeglichen Denkens und Handelns.

Mit unserer Haltung wollen wir ein glaubhaftes Zeugnis dieser Botschaft nach außen sein. Ziel ist es, in der Kirche von Augsburg eine Kultur der Achtsamkeit zu

- ✧ Wir nehmen Bedürfnisse und individuelle Grenzen bei uns selbst und unserem Gegenüber wahr und respektieren und schützen diese, ohne dabei eine unnatürliche Distanz zu schaffen.
- ✧ Wir sind uns bewusst, dass Fehler zwar nicht passieren sollen, diese aber manchmal nicht zu vermeiden sind. Daher machen wir uns gegenseitig respektvoll auf Fehler und grenzverletzendes Verhalten aufmerksam. Auf keinen Fall dürfen diese geheim gehalten werden. Konstruktive, wertschätzende Kritik und Rückmeldung sind explizit erwünscht.
- ✧ Wir akzeptieren ein „Nein“, ohne dass es erklärt und begründet werden muss.

- ✧ Wir begegnen anderen mit Achtung und tragen zu einer Atmosphäre bei, in der sich alle Beteiligten wohl und sicher fühlen und geschützt wachsen können.
- ✧ Wir respektieren die Vielfalt und tragen dazu bei, dass alle Menschen in der Kirche angenommen werden, wie sie sind und sich wertgeschätzt und willkommen fühlen.
- ✧ Wir gestalten unsere Arbeit und das Miteinander auf Augenhöhe und ermöglichen, wo möglich, Partizipation. Dabei nehmen wir andere Meinungen wahr und begegnen diesen in ernsthafter und angemessener Weise.

Ansprechbar

Verantwortungsvoll

entwickeln und den Menschen einen sicheren Lern- und Lebensraum zu bieten, in dem sie ihre Identität frei entwickeln können und wo sich grundsätzlich alle Menschen in achtsamer Weise begegnen.

Diesem achtsamen Umgang verpflichtet, ist es unser Anspruch, sämtlichen Grenzverletzungen, von denen Kenntnis erlangt wird, nachzugehen und Konsequenzen folgen zu lassen.

- ✧ Wir sind ansprechbar für Sorgen und Nöte und wissen, wo wir uns und anderen Hilfe holen können. Dabei ist uns bewusst, dass jede und jeder in eine Situation kommen kann, in der Schutz benötigt wird.
- ✧ Wir nehmen Rückmeldungen und Anregungen ernst und ziehen daraus bewusst Konsequenzen für unser weiteres Handeln.
- ✧ Wir beziehen gegen diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten – ob in Wort, Bild, Tat oder durch Gesten – Stellung. Abwertendes Verhalten wird von uns angesprochen und nicht toleriert.

- ✧ Wir hinterfragen immer wieder die Gründe unseres Denkens und Handelns, um unsere Arbeit bewusst und nachvollziehbar zu gestalten.
- ✧ Wir sind uns der Verantwortung bewusst, die wir für die uns anvertrauten Personen haben und setzen uns proaktiv für das Wohl und den Schutz dieser ein.
- ✧ Wir sind uns unserer Vorbildfunktion und Macht bewusst und setzen diese verantwortungsvoll und reflektiert ein.

Firmvorbereitung in unserer Pfarreiengemeinschaft

In der Firmvorbereitung geht es darum, sich mit dem eigenen Leben und Glauben auseinanderzusetzen: Wer bin ich? Was trägt mich? Wo spüre ich Gott in meinem Alltag? Genau diese Fragen begleiten unsere Firmbewerberinnen und Firmbewerber in den kommenden Wochen.

Passend zum Thema „Eiszeit“ schauen wir dabei auch auf Erfahrungen von Kälte und Wärme im Leben. Denn auch in der Firmvorbereitung gibt es Themen, bei denen zunächst Distanz, Unsicherheit oder Fragen spürbar sind. Gleichzeitig geht es darum zu entdecken, wie der Heilige Geist Herzen öffnen, Gemeinschaft stärken und neue Wärme ins Leben bringen kann.



Unter dem Leitwort „Auf dich kommt es an“ machen sich die Jugendlichen gemeinsam auf den Weg, ihren Glauben bewusster zu entdecken und sich selbst



Foto: Liana Handlgruber

besser kennenzulernen. In Gesprächen, kreativen Angeboten und gemeinsamen Aktivitäten erleben sie, dass jeder Mensch einzigartig ist und von Gott angenommen wird.

Dabei steht nicht nur Wissen über den Glauben im Mittelpunkt, sondern auch die Erfahrung von Gemeinschaft, Austausch und persönlichen Begegnungen. An den zwei Firmtagen und beim Firmwochenende in Violau haben die Jugendlichen Zeit, über ihren eigenen Glaubensweg nachzudenken und zu entdecken, was im Leben trägt und Orientierung gibt.

Liana Handlgruber

Zeit für Gemeinschaft – Fronleichnam 2026 in Günzburg

Es war eindrucksvoll zu erleben, wie viele Menschen in diesem Jahr aus den Pfarreien St. Martin, Hl. Geist, St. Josef, St. Vitus und St. Blasius mitgeholfen haben, dass Fronleichnam ein wunderbares Fest wurde: das Organisationsteam, die Ministranten, die Leute aus den Pfarrgemeinderäten und Kirchenverwaltungen, die Himmelsträger, die Musiker, die Fahnenabordnungen, die Kommunionkinder, der Kinderhort Don Bosco und viele weitere Frauen und Männer.

Ein Dank auch an alle, die aus ihren Gärten Blumen gebracht haben oder ihre Gärten für die Blumensammler geöffnet haben. Eindrucksvoll konnten wir auf diese Weise miteinander unsere Verbun-



denheit mit Jesus feiern und ihn ehrenvoll in der Gestalt des Brotes durch die Stadt tragen. Danke auch allen, die sich einladen lassen haben, mitgefeiert haben und mitgegangen sind, um zu zeigen, was uns Jesus bedeutet!

Gabi Pohl



Fotos: Joachim Pohl

Ministrantentag in Kaufbeuren

Ein Ministrant oder eine Ministrantin zu werden, das ist die eine Sache, aber wenn man mal angefangen hat, was hält einen dann dabei zu bleiben? In welchen Momenten spürt man, dass man hier richtig ist?

Natürlich spürt man in Gruppenstunden oder bei Gottesdiensten den Zusammenhalt und verbringt eine gute gemeinsame Zeit. Doch im Mai gab es einen ganz besonderen Tag für uns Minis in Kaufbeuren, an dem so viele Jungs und Mädels aus der ganzen Diözese gezeigt haben, wer sie sind und warum sich diese Gemeinschaft lohnt.

„Herz bebt – Glaube lebt!“ Unter diesem Motto haben sich etwa 20 Minis aus der PG Günzburg auf den Weg gemacht, um zusammen mit über 2.000 anderen Ministrantinnen und Ministranten einen ganz besonderen Tag zu erleben.

Was macht man an so einem Ministrantentag in Kaufbeuren?

Hier mal ein paar Gedanken und Erinnerungen von den Minis, die dabei waren:

„Wir haben Gläser graviert, ich habe eins zum Muttertag gemacht und ein Erlebnisglas. Man konnte auch Sauer-teigbrot backen oder Fußball-Billard ausprobieren.“

„Am schönsten war das Eisessen am Eisstand, es gab aber auch Zeit und Ruhe für Gespräche.“



Fotos: Dominica Pohl

„Das Essen war sehr lecker!“ „Wir haben einen 2 Meter großen Turm aus Holzklötzchen gebaut und damit einen Rekord am Ministrantentag aufgestellt.“

Alle waren glücklich und für jeden war etwas geboten, ob draußen oder drinnen.

Nach dem Vormittag voller verschiedener Stationen, rund um Spiel, Spaß, Rätseln oder Basteln, kam schon das Highlight des Tages. Immer mehr Koffer rollten durch das Gelände und die Gänge. Die unterschiedlichsten Ministrantengewänder wurden ausgepackt und immer mehr Kinder und Jugendliche „verwandeln“ sich und alle merken: Wir Minis gehören zusammen!



Dann folgte der große Ministrantenzug durch die ganze Stadt, das war unglaublich! So viele Leute standen am Straßenrand haben uns gewunken, für uns applaudiert und waren einfach glücklich über diesen fröhlichen Zug.

Den ganzen Tag über hatten wir schon perfektes Wetter und auch während des Umzugs strahlte die Sonne mit uns um die Wette. Unser Plakat war am größten und alle haben es gesehen. Große und Kleine haben es zusammen den ganzen Weg durch Kaufbeuren getragen.

Dann kamen wir am Eisstadion von Kaufbeuren an, dort wo sonst die Eishockey-Profis ihre Runden drehen, feierten wir Gottesdienst. Eine sehr besondere Atmosphäre.

Der Tag war wunderschön, wir waren gemeinsam unterwegs und hatten richtig viel Spaß. Erschöpft, aber glücklich kamen wir wieder in Günzburg an.

Die Erinnerungen an den Mini-Tag bleiben in unseren Herzen und zaubern uns auch jetzt noch ein Lächeln ins Gesicht.

Dominica Pohl



Christian Badel, www.kikifax.com, in: Pfarrbriefservice.de

Die neuen Pfarrgemeinderätinnen und -räte, die im Frühjahr gewählt wurden, haben ihre Arbeit aufgenommen! Herzlichen Dank dafür!



Pfarrei Heilig Geist

Matthias Nusser
Georg Fink
Beate Marie Stahnke
Artur Geis
Stefan Kuhn
Ortrud Herold-Lurz
Angela Caspari
Maria Elisabeth Fock
Marek Bochon,
Martina Heer
Es fehlt: Eva Maria Elischer



Pfarrei St. Martin

Annette Strehle
Kathrin Uhl
Gisela Eisenkolb
Sandra Schuler
Sabine Mader
Christian Uhl
Carmen Mittermair
Dr. Ruth Frodl
Julia Ehrlich
Yvonne Baisch
Julia Bschor

Aus der Pfarreiengemeinschaft

Foto: Christina Sauter



Pfarrei St. Ulrich

Margit Egner
Martina Deminger
Iris Hain
Bernhard Fasold
Christina Sauter
Ria Grimbacher,
Susanne João
Sarah Deminger

Foto: Franz Schmid



Pfarrei St. Vitus

Beate Wolf
Matthias Mann
Wolf Hubert
Christine Lunzner

Foto: Barbara Waldmann-Fink



Pfarrei St. Sixtus

hinten: Veronika Schmidt
Andrea Reiter
Andrea Sterk
vorne: Lisa Stelzle
Johanna Seitz
Barbara Waldmann-Fink

Maiandacht

Von Eiszeit war nicht die Rede bei der Maiandacht im Garten der Familie Treffler in Riedhausen. Zwar geht die Zahl der Maiandachten eher zurück, umso erfreulicher ist es dann, wenn eine solche Andacht im privaten Garten stattfinden kann. Etliche Besucher hatten sich einen schattigen Platz unter den Bäumen gesucht mit Blick auf Maria in der Grotte.

Pfarrer Christoph Wasserrab hat zu Ehren der Gottesmutter Andacht gehalten und gemeinsam wurde gebetet und gesungen, mit Unterstützung durch den Organisten Karl-Heinz Schmid und der Sänger Tanja Treffler und Daniel Schmid.

Ein herzliches Dankeschön an Familie Treffler für „Kirche vor Ort“. **Franz Schmid**



Fotos: Wolfgang Hödl



Patrozinium St. Vitus

Der Gedenktag des Hl. Vitus ist der 15. Juni. Aus terminlichen Gründen konnte das für den Samstag zuvor geplante Patroziniumsfest nicht stattfinden und wurde auf 2027 verschoben. Wir hoffen, dass wir dann bei gutem Wetter das 180. Weihefest unseres Gotteshauses zusammen mit dem Gedenktag des Kirchenpatrons als kleines Pfarrfest begehen können.

Florians-Andacht

Am 31. September 2026 fand in St. Vitus eine kleine Feier zu Ehren des Hl. Florian statt, dem Schutzpatron der Feuerwehrleute, Bäcker, Brauer, Schmiede und Kaminkehrer. Zu dieser Feier hat die Freiwillige Feuerwehr Riedhausen unter ihrem Vorstand Maximilian Schmidt die benachbarten Feuerwehren eingeladen. Zahlreiche Besucher kamen nach Riedhausen und unter Leitung von

Kaplan Norbert Rampp kamen sie dabei „Ihrem“ Heiligen etwas näher.

Im Anschluss an die Andacht fand im Bürgerhaus ein offener Frühschoppen statt und die Florians-Jünger hatten Gott sei Dank keinen Einsatz.

Die Feuerwehren leisten einen enorm wichtigen ehrenamtlichen Dienst und der Hl. Florian wacht über die Einsätze! Wir sind froh über jede einzelne Person, die ihre Zeit für den Dienst an der Allgemeinheit einbringt. **Franz Schmid**

Fronleichnam 2026

Bei einer Eiszeit geht man immer davon aus, dass etwas eingefroren, starr und fest ist. Bei der Feier des Fronleichnam-Festes war das nicht so.

Wozu noch Altäre herrichten, Blumenteppiche legen, den ganzen Aufwand betreiben? Ist das noch zeitgemäß? Wir finden: JA! Und so hat sich auch Sankt Vitus wieder bei den Vorbereitungen zu Fronleichnam eingebracht und unter Anleitung des Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Hubert Wolf einen „Teppich“ aus Blüten vor dem Altar am Schlossplatz gelegt. Es war ausreichend Material vorhanden. Der Gottesdienst mit anschließender Prozession über den Marktplatz und die Hofgasse und dann wieder über den Marktplatz, vorbei an

von vielen fleißigen Personen gestalteten Altären, war ein beeindruckendes Erlebnis und auch für manchen Zuschauer ein Foto wert.

Ein herzliches Dankeschön allen Helferinnen und Helfern für ihre wertvolle Arbeit. **Franz Schmid**



Foto: Franz Schmid

Danke den treuen Ministranten!



Als Dank für die treuen Dienste unserer Ministranten verbrachten wir einen schönen, lustigen Nachmittag beim Bowling im Landgasthof Linde in Deffingen.

Es wurde mit sehr viel Schwung und Elan gebowlt um auch ein gutes Ergebnis zu erzielen.

Zur Stärkung gab's dann noch eine zünftige Brotzeit.

Wir sagen Danke an unsere Ministranten, die beim Pfarrfest am 4. Juli 2026 verabschiedet wurden. Viele Jahre



Von links: Sebastian Traxler, Sophie Hain, Simon Hain, Julian Huber

waren Simon und Sophie Hain, Julian Huber und Sebastian Traxler eine große Stütze und Freude für unsere Pfarrei. Die ganze Pfarrei wünscht Ihnen alles Gute und daß Sie immer wieder mal den Weg in die Kirche finden.

Der Segen und Schutz Gottes möge sie auf ihrem weiteren Lebensweg begleiten.

Feier der Erstkommunion in Deffingen

Am Sonntag, den 26. April 2026 durften fünf Deffinger Mädchen den Tag der ersten heiligen Kommunion feiern. Aufgeregt und andächtig feierten sie mit



Von links: Mia Bernhard, Theresa Lasch, Marisa Huber, Clara Lasch, Laura Imminger

Herrn Pfarrer Wasserrab die heilige Messe im Kreise ihrer Eltern, Geschwister, Verwandten und der Dorfgemeinschaft.

Diesen ereignisreichen Tag – an dem sie zum ersten Mal zum Tisch des Herrn geladen wurden – werden sie immer im Herzen tragen und nie vergessen.

Sehr zur Freude der Ministrantenbetreuerin Ilse Großklaß werden vier Mädchen als Ministrantinnen unsere Gottesdienste bereichern. Man kann sagen, die Ernte war groß.

Die Deffinger Ministrantenschar



Vorne von links die neuen Ministranten: Clara Lasch, Marisa Huber, Theresa Lasch, Laura Imminger.

Von links: Elias Huber, Raphael Mayer, Jonas Egger, Jakob Hain, Johannes Kleiber, Franziska Traxler, Johanna Lasch; auf dem Foto fehlt Lena Fasold.

Fastenandachten der Frauen- und Müttergemeinschaft

Aufbrechen aus dem Gewohnten und einander stärken auf dem Weg durch die Fastenzeit war das Angebot der Frauen- und Müttergemeinschaft. An zwei Mittwochabenden wurden Fastenandachten von der Vorstandschaft – mit Gesang und meditativen Gedanken – gestaltet und so den Weg durch die Fastenzeit gegangen.

In Oberwaldbach besuchten wir am 18. März gemeinsam den wunderschönen, im Wald gelegenen Kreuzweg. An jeder Station wurde dem Leiden Jesu Christi gedacht. In der Lourdeskapelle konnten nach ein paar Stationen die



Teilnehmer den Kreuzweg weiterbeten, die den Anstieg umgehen wollten. Nach dem Lied „Segne du Maria“ und einer stillen Einker ging es weiter zu einem gemütlichen Beisammensein ins „Cafe Fritz“ nach Jettingen.

Sommerpause.

**Ein merkwürdiges Wort.
Wer macht hier eigentlich Pause?
Wir?**

**Oder der Sommer?
Egal: Hauptsache Pause.**

**PS: Nicht jede Pause muss gefüllt
werden ...**

Andrea Wilke, in: Pfarrbriefservice.de

Die Osterkerze 2026...

...wurde gestaltet von Gerlinde Werner.
Hier ihre Interpretation:

Das Kreuz erinnert an das Leiden und den Tod Jesu. Das Symbol auf der Mitte des Kreuzes kann als Sonne, oder als Blume gesehen werden. Die Sonne drückt aus, dass der Tod nicht das Ende ist. Aus dem „dunklen“ Kreuz erwächst neues Leben und die Hoffnung auf die Auferstehung. Das Blau des Wassers steht für die lebensspendende Kraft Gottes, aus der die Blume - als Zeichen für das Aufblühen neuen Lebens wächst. Nach dem „Tod“ im Winter erwacht die Natur zu neuem Leben – so wie Jesus den Tod besiegt hat. Das Grün steht für die Hoffnung und das Wachstum. Sie verdeutlicht, dass der Glaube lebendig ist und Zukunft hat. Der blaue Himmel symbolisiert die Verbindung zwischen Himmel und Erde.



Wir bedanken uns bei Frau Werner ganz herzlich!

Mai- und Muttertags- andacht der Frauen- und Müttergemein- schaft Deffingen

„Schenk mir ein paar Sonnenstrahlen“ war das Thema der Maiandacht zum Muttertag. Herr Pfarrer Wasserrab sowie die vier Kommunionkinder Clara, Laura, Marisa und Theresa begrüßten die Gottesdienstbesucher und die Kinder klebten ihr Foto auf die Sonne. Mit dem Sonnenstrahlenlied begann die Andacht, die musikalisch umrahmt wurde von Gerlinde Werner, Herbert Miller und Monika Thurnhuber.

Bei dieser Maiandacht schauten wir auf Maria, die Mutter Jesu, mit schönen Gebeten, Meditationen und einem Dialog zwischen Elisabeth und Maria. Die Fürbitten – vorgetragen von den Kommunionkindern – bezogen sich auf die Sonnenstrahlen die unser Herz erwärmen.



Am Ende der Andacht verteilten die Kommunionkinder Sonnenstrahlen an die Besucher der Andacht.

Bei der anschließenden Muttertagsfeier im Pfarrhof konnte die Vorsitzende der Frauen- und Müttergemeinschaft, Ilse Großklaß, 45 Gäste begrüßen. An der schön gedeckten Tafel wurde nach einer Stärkung mit Gesang – an der Gitarre begleitet von Gerlinde Werner – und einem ergreifenden Vortrag von Christa Baumann – „die Mutter war’s was braucht’s der Worte mehr“ – der

Abend gefeiert. Obligatorisch erhält jede Frau ein Muttertagsgedicht und eine Rose. Es ist immer jeder willkommen unabhängig der Konfession.

Danke an Martina Deminger für die schöne Gestaltung des Maialtares sowie den Blumenschmuck das ganze Jahr über in unserer Kirche.

Für die Blumenschale bei der Mariengebetsstätte ist das ganze Jahr über Siglinde Mayer verantwortlich.

Vielen Dank Siglinde dafür und für das Binden des Buchskranzes am Taufbecken.

Kasperltheater im Pfarrhof

Die Frauen- und Müttergemeinschaft hat für die kleineren Kinder ein lustiges Kasperltheater im Pfarrhof angeboten.



Wer hat nur den Käsekuchen vom Polizist geklaut? Schnell ist ein Verdächtiger gefunden...

Dieses lustige Theaterstück mit Kasper, Seppl, Polizist und Räuber wurde von Martina Deminger und Anita Fasold gespielt. Ganz gespannt und aufgeregt verfolgten die Kinder die Geschichte.

Im Anschluss gab es ein tolles, gesundes Buffet, das großen Zuspruch fand.

Fronleichnam 2026



Der Wettergott hat es heuer gut gemeint und so konnte traditionell die Fronleichnamsprozession im Freien stattfinden. Kaplan Rampp feierte mit

der Pfarrgemeinde die heilige Messe und trug anschließend das Allerheiligste durch die Straßen von Deffingen, wo es an jedem Altar verehrt wurde.

Musikalisch begleitet wurde die Messe und die Prozession von der Reissensburger Musikkapelle, wofür unser großer Dank gilt.

Die Fahnenabordnungen und Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, des Schützenvereins und des Soldatenvereins sowie die Ministranten und die Kommunionkinder verliehen dem Fest einen würdigen Rahmen.

Weiter auf Seite 26 →





**HAND IN HAND
FÜR UNSERE
DORFKIRCHE**

Jetzt unterstützen!

Renovierung der
St. Ulrich Kirche in Deffingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!



Unsere Pfarrkirche, ein Ort der Gemeinschaft

Unsere Pfarrkirche St. Ulrich ist seit vielen Generationen ein Ort des Glaubens, der Gemeinschaft, der Begegnung und Mittelpunkt in unserem Dorfgeschehen. Bereits von Weitem ist der markante Kirchturm sichtbar und markiert unsere Heimat.



Nun ist eine Renovierung unumgänglich

Die letzte Renovierung war Ende der 80er Jahre.

Statische Probleme machen nun dringend eine Baumaßnahme erforderlich, damit unsere Kirche in absehbarer Zeit nicht geschlossen werden muss.

Wir sind in der glücklichen Situation, dass uns die **Diözese Fördermittel** in Höhe von 60 % zugesichert hat. So können wir nun eine erneute Sanierung angehen. Neben der statischen Ertüchtigung des Dachstuhl, der Instandsetzung des Deckengewölbes, der Entkoppelung des Glockenturms, wird das Dach neu eingedeckt sowie die Außenfassade frisch gestrichen.



Die Kosten werden nur zum Teil übernommen

Nach den derzeitigen Kostenvoranschlägen belaufen sich die Gesamtkosten auf ca. EUR 1.250.000. Nach Abzug der Zuschüsse, dem Einbringen des Eigenkapitals, dem Verkauf vorhandener Grundstücke wird dies **nicht gänzlich zur Finanzierung der Kirchensanierung ausreichen**. Auch ein möglicher Verkauf des Pfarrhofs bzw. des angrenzenden Pfarrgartens wird seitens der Diözese nicht mehr ausgeschlossen.



Gemeinsam erhalten wir unseren Ort der Gemeinschaft

Lasst es uns gemeinsam angehen, da unsere Pfarrkirche nicht nur ein Ort des Glaubens und des Gebetes, sondern auch ein nicht weg zu denkender Teil unserer Dorfgeschichte ist.

Gerne können Sie für die Renovierung der Kirche St. Ulrich in Deffingen spenden:

Empfänger: Katholische Kirchenstiftung St. Ulrich, Deffingen

IBAN: DE65 7206 9043 0107 1071 29

BIC: GENODEF1GZ2 VR Bank Donau Mindel

Verwendungszweck: Kirchensanierung St. Ulrich, Deffingen

Wir sagen DANKE für Ihre Spende!



Viele helfende Hände waren zum Erfolg notwendig. Danke an die Frauen und Männer für das Aufbauen der wunderbaren Altäre und des Grasteppiches. Danke der Kirchenverwaltung und des Pfarrgemeinderates für die tatkräftige Hilfe und Unterstützung zur Freude und zum Wohle der Dorfgemeinschaft. Last but not least Danke der Freiwilligen Feuerwehr für die Absperurmaßnahmen.

Mit einem musikalischen Ständchen der Reisensburger Musikanten und einem Weißwurstfrühstück wurde im Pfarrgarten dieser schöne Tag gefeiert.

Alle Texte und Fotos: Ilse Großklaß

**Eines weiß ich, und dies eine gibt mir
Kraft und Zuversicht:**

**Keine Macht war noch so dunkel,
der nicht obgesiegt das Licht.**

**Keines Winters Eis so feste,
dass der Lenz es nicht durchhieb.**

**Keines Kerkers Wand so ewig,
dass die Zeit sie nicht zerrieb!**

Anastasius Grün

25 Jahre Organist: Martin Gollmitzer

Am 1. Februar 2026 fand in der Pfarrkirche St. Sixtus eine feierliche Ehrung von Martin Gollmitzer anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums als Organist statt. Pfarrer Wasserrab würdigte in seiner Laudatio das langjährige Engagement und die besondere Bedeutung, die Martin Gollmitzer mit seinem Orgelspiel für die Gemeinde hat.

Pfarrer Wasserrab verglich Martin Gollmitzer mit einem Licht, das die Pfarrgemeinde erhellt und ihr Freude schenkt. Bereits als Jugendlicher war er als Aushilfsorganist in der Kirche Hl. Geist aktiv und zeigt bis heute uneingeschränkte Bereitschaft, in allen Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft auszuhelfen.

Pfarrer Wasserrab dankte ihm herzlich für seine lange Treue und Zuverlässigkeit. Er hob hervor, wie wertvoll und nicht selbstverständlich es sei, einen Organisten zu haben, der Wochenende für Wochenende verlässlich die Orgel spielt und damit den Gottesdienst bereichert.

Als Zeichen anerkennender Wertschätzung überreichte der Geistliche eine Urkunde des Amtes für Kirchenmusik, eine Ehrennadel mit dem Bild der heiligen Cäcilia – der Schutzpatronin der Musik und der Kirchenmu-



Foto: Sybille Löhle

sik – sowie einen Geschenkkorb. Dabei sprach er den Wunsch aus, dass Martin Gollmitzer weitere 25 Jahre mit gleicher Begeisterung und Einsatzbereitschaft für die Pfarrei tätig sein möge.

Die Kirchenverwaltung und der Pfarrgemeinderat schlossen sich dem großen Lob an und dankten dem Organisten für seinen unermüdlichen Dienst, der das spirituelle Leben in St. Sixtus maßgeblich bereichert.

Elisabeth Fritz

Dankeschön, Elisabeth Fritz!

Am 17. Mai 2026 wurde Elisabeth Fritz im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes aus dem Pfarrgemeinderat „verabschiedet“ und in die Gruppe der „Aktiv Helfenden“ aufgenommen.

Pfarrer Wasserrab hob in seiner Rede besonders ihre herzliche und ruhige Art hervor, mit der sie alle Belange des Pfarrgemeinderates und des Pastoralrates anpackte.

Mit einer kleinen Einlage und wunderschön vorgetragenen Liedern zum Gottesdienst von Veronika Schmidt be-

dankten sich alle Mitglieder des neuen und alten PGRs Reisensburg für das stets vertrauensvolle und gute Miteinander.

Großen Applaus erhielt Elisabeth Fritz auch von allen Gottesdienstbesuchern, nachdem sie eine wohlwollende kleine Rückschau auf ihre Amtszeit geworfen hatte.

Andrea Sterk



Foto: Wolfgang Hödl

Von links: Elisabeth Fritz, Johanna Seitz,
Barbara Waldmann-Fink, Andrea Sterk

Die Reisensburger Osterkerze von 2026

Ist das nicht der Paulus?

Der wird doch in den biblischen Texten bei der Auferstehung gar nicht erwähnt!

Und doch ist sein Sturz aus der Apostelgeschichte, Kapitel 9, den meisten gut bekannt: Er hatte die Anhänger des Christus aus gutem Glauben verfolgt. Auch sein Beisein an der Steinigung des

Stephanus ist dort in Kapitel 8 und 9 belegt. Der eifrige und eifernde Jude und Pharisäer wurde vom „Saulus zum Paulus“. Sein Auferstehungserlebnis führte zu der Erkenntnis, dass Gott selbst sich in Jesus in unsere Menschheitsgeschichte eingelassen hat, um allen Menschen – Juden wie Heiden – SEIN Leben zu schenken. Grund genug für ihn, sein Leben radikal zu ändern und ALLEN, nicht nur dem Volk Israel, das Evangelium zu verkünden. Nach Paulus erwartet Gott von den Menschen nichts anderes, als sich IHM in Jesus Christus anzuvertrauen.



Spannend ist es in der Apostelgeschichte zu lesen, wie sich Paulus in ernsthaften Auseinandersetzungen mit den Aposteln arrangieren konnte. Die hatten ja den auferstandenen Jesus wirklich erlebt und konnten dem ehemaligen Feind und Verfolger zuerst nur schwer glauben.

Wir wissen von den Reisen des Paulus, die ihn in die heutige Türkei, nach Griechenland und schließlich nach Rom führten. Wir hören aus den Briefen, die er an die von ihm gegründeten Gemeinden geschrieben hat, in den Lesungen vieler Gottesdienste.

Sein erster Brief an die Gemeinde in Korinth stellt dabei eine Besonderheit dar: Es ist nachgewiesen, dass die Briefe des Paulus zeitlich noch vor der Entstehung der Evangelien verfasst wurden. Somit ist die Formulierung „GESTORBEN - BEGRABEN – AUFERWECKT“ in 1 Kor 15 die älteste schriftliche Aufzeichnung der Auferstehung.

Es handelt sich dabei um ein Glaubensbekenntnis, wie es in den urchristlichen Gemeinden bei den Zusammenkünften formuliert wurde.

Bei all der Bibelkunde – hilft Paulus unserem Osterglauben?

Es muss uns ja nicht gleich so heftig zu Boden werfen wie den Saulus, aber bestimmt können auch wir in größerem oder kleinerem Ausmaß ähnliche Lichtblicke erleben – Erkenntnisse und Erfahrungen, in denen Gottes Wirken in uns lebendig wird: Zu spüren, dass Gott uns ausgewählt hat und braucht, um SEINE Botschaft zu den Menschen zu bringen.

Wir müssen dafür auch nicht um die halbe Welt reisen. Wenn die Menschen in unserer Nähe durch uns Zuwendung, Barmherzigkeit und Freude am Leben spüren, sind wir auf dem richtigen Weg.

Maria Hubensteiner

***Eintauchen ins kühle Wasser,
ein schattiges Plätzchen
oder ein Eis in der Hand.***

***Sorg gut für dich,
und nimm sie dir,
die kleinen Auszeiten
zwischendurch.***

***Du darfst das Leben genießen!
Es sind Segensmomente!
Ein Geschenk für dich!***

*Agnes Arnold, @allerlei.agnes,
in: Pfarrbriefservice.de*

„Aktion Hoffnung“ in St. Sixtus Reisenburg

Bei der diesjährigen Aktion Hoffnung im April wurden in der Pfarrei St. Sixtus Reisenburg stolze 1.661 Kilogramm gut erhaltener Kleidung gesammelt. Der Wert zum Vorjahr hat sich also fast verdoppelt.

An dieser Stelle gilt unser herzlicher Dank allen Helfern und Spendern!

Die Aktion hat sich mehr als gelohnt.

Die letzten Jahre hat sich die Lage auf dem Altkleidermarkt leider verschlechtert. Um die fallenden Preise aufzufan-



Treue Helfer: Oliver Geißler, Markus Reiter, Hans Höfner, Peter Schmidt

gen, ist es für die Aktion Hoffnung wichtig, mengenmäßig mehr zu sammeln und zu verkaufen.

Geben Sie deshalb weiterhin Ihre wertvolle Kleidung an die Aktion Hoffnung weiter. **Barbara Waldmann-Fink**

Ein besonderer Gründonnerstag

Die zentrale Gründonnerstagsfeier der Pfarreiengemeinschaft Günzburg in St. Sixtus in Reisenburg wurde zum Zeugnis einer besonderen Lebendigkeit. Die musikalische Gestaltung dieses Gottesdienstes war in den Vor-Corona-Jahren für den „Chor Querbeet St. Sixtus“ (später Projektchor St. Sixtus) immer ein besonderes Anliegen. Sollte man es nochmal wagen?

Ein Rundruf wurde zum Selbstläufer. Innerhalb weniger Stunden meldeten sich etwa 50 Personen an – alte Querbeetler, die gerne wieder singen und die immer gute Chorgemeinschaft nochmal erleben wollten, ehemalige Kinderchor-



Foto: Wolfgang Hödl

kinder, inzwischen selbst gestandene Eltern, aber auch neue Sängerinnen und Sänger, die dieses Projekt gerne unterstützten. Alt-Chorleiterin Irmgard Gernert traute sich wieder ans Dirigentenpult, und los ging's mit den Proben – hatte man doch an diesem Anlass auch eine wichtige Glaubensbotschaft musikalisch zu gestalten.

Eine besondere Klangfarbe setzten einige Kommunionkinder, die auch dabei sein wollten und mit ihren klaren Stimmen nach der Wandlung verkündeten: „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“

Nicht nur die Gottesdienstgemeinde, auch die Sängerinnen und Sänger und alle, die mit ihren Instrumenten einen Beitrag leisteten, fühlten sich am Ende des Gottesdienstes reich beschenkt.

Und wer sich danach noch auf den Weg machte und bei der Gebetsstunde vor der Abendmahlskapelle am Kreuzberg das Leiden Jesu am Ölberg bedachte, fand noch einen besonderen Impuls, um die Kartage bewusst zu leben.

Maria Hubensteiner



Emmausgang zum Kreuzberg

Traditionell findet am Ostermontag in St. Sixtus der Gang zur Emmauskapelle statt. Ein paar Gedanken zur Emmausgeschichte. Es stellt sich die Frage, warum die Jünger auf dem Weg von Jerusalem nach Emmaus, Jesus nicht erkannten? Nur wenige Tage zuvor haben sie miterlebt, wie Er grausam am Kreuz starb. Das war ein vernichtender Schlag für sie, auch weil sie hofften, dass Jesus ein irdisches Königreich errichten würde.

Dann erfuhren sie, dass Er auferstanden sei und lebt. Das war für sie so unfassbar, dass sie Jesus als Wegbegleiter nicht erkennen konnten.

Interessant ist auch die Frage, warum sich Jesus den Jüngern nicht sofort zu erkennen gab. Er hätte ja sagen können: Hallo, ich bin's, Jesus! Es könnte damit zusammenhängen, dass Er noch einmal den Sinn



Foto: Wolfgang Hödl



der Schrift erklären wollte, um das Fundament für die unfassbare Auferstehung zu legen. Er wollte noch einmal herausstellen, dass Er in die Welt kam um Sünde und Tod zu überwinden.

Die Jünger kehren nach der Jesusbegegnung nach Jerusalem zurück. Von hier waren sie voller Verzweiflung wegelaufen. Der Rückweg ist ein Aufbruch in ein neues Leben, in ein Leben voll Hoffnung.

Hat die Emmausgeschichte noch Bedeutung für uns? Alle Facetten menschlichen Lebens sind enthalten: Trauer, Angst, Schmerz, Freude und Aufbruch. An den Karfreitagen meines eigenen Lebens darf ich darauf vertrauen, dass Jesus bei mir ist, auch wenn ich ihn zunächst nicht erkenne.

Gespräche in Kleingruppen bei Brot und Wein rundeten das Zusammensein ab.

Elisabeth Fritz

Kinderkirche

Liebe Kinder, liebe Eltern, liebe Freunde der Kinderkirche, jeden Monat treffen wir uns am Sonntag im Pfarrheim und feiern mit den Kindern und ihren Familien Kinderkirche.

Ein kleiner Rückblick:

Februar: „Jesus räumt auf“

März: „Komm und folge mir“ und „Palmsonntag“

April: „Karfreitag“ und „Ostermontag“

Mai: „Maria – Mama von Jesus“ (an der Kapelle im Mößle)

Komm doch auch zu uns und erlebe einen bunten und kindgemäßen Gottesdienst.

*Auf euer Kommen freuen sich
Petra Fälschle, Verena Hieber, Veronika Schmid, Lisa Stelzle und Andrea Sterk*

Spielgruppe

Jeden Dienstag von 9:45 bis 11:15 Uhr trifft sich unsere Spielgruppe im Pfarrheim Reisensburg. Eingeladen sind Kinder im Alter von ca. neun Monaten bis zum Kindergartenstart gemeinsam mit ihren Eltern oder Bezugspersonen.

Bei unseren Treffen werden gemeinsam Lieder gesungen und gefrühstückt, die Kinder können altersgerechte Spielangebote entdecken und die Erwachsenen haben Gelegenheit zum Austausch in gemütlicher Atmosphäre.

Wir freuen uns über neue Familien, die unsere Gruppe bereichern möchten. Gleichzeitig suchen wir auch engagierte Personen, die sich vorstellen können, die Leitung einer Spielgruppe zu übernehmen oder dabei mitzuwirken. Kontakt: Susanne Berchtenbreiter
Telefon: 0172 6044800



Foto: Barbara Waldmann-Fink

Maiandacht auf dem Kreuzberg

Die feierliche Maiandacht auf dem Kreuzberg wurde gemeinsam mit den Vereinen aus Leinheim, Nornheim, Reisensburg und Riedhausen gefeiert. Viele Gläubige fanden sich bei schönem Wetter auf dem Kreuzberg ein, um gemeinsam zur Gottesmutter Maria, der Königin des Friedens, zu beten und die besondere Atmosphäre der Andacht zu erleben.

Ein herzlicher Dank gilt den Fahnenabordnungen der Vereine mit ihren Mitgliedern für die würdevolle Mitgestaltung der Feier. Ebenso den Trompetern Herrn Fink und Herrn Sabbarese mit dem Organisten Martin Gollmitzer für die feierliche Umrahmung. Über die zahlreiche Teilnahme der Kommunionkindern freuten sich alle Gläubige. Durch das gemeinsame Gebet und

die große Beteiligung wurde die Andacht zu einem besonderen Zeichen der Gemeinschaft und des Glaubens.

Barbara Waldmann-Fink

Danke für den zahlreichen Besuch!

Im April fand im Pfarrheim Reisensburg unser gemütlicher Kaffeenachmittag unter dem Motto „Aber bitte mit Sahne“ statt. Wir freuten uns sehr über den zahlreichen Besuch und die fröhliche Stimmung, die den Nachmittag so besonders gemacht haben.

Ein herzliches Dankeschön gilt den „Sonnensaiten“ für die wunderschöne musikalische Umrahmung sowie dem Team des Pfarrgemeinderates für die vielen leckeren Kuchen und dem freundlichen Service. Den Kuchenbäckerinnen auch nochmals herzlichen Dank für die leckeren Kuchen. **Barbara Waldmann-Fink**

Frauenmorgen in St. Sixtus Reisenburg: monatlich um 8:05 Uhr

Einen Mittwoch am Monatsanfang – und in der Reisenburger Kirche versammelt sich in gewohnter Regelmäßigkeit eine stabile Gruppe von Frauen zum gemeinsamen Beten, Singen und Zusammensein. Eine gute Zeit: auftanken, nachdenken, danken, bitten, dem Leben nachspüren, Gemeinschaft und Glauben teilen, staunen.

Wir freuen uns aufeinander und beginnen den Tag in Gottes Namen. Und wir setzen ihn anschließend fort im Pfarrhofstübli beim gemeinsamen Frühstück.

Angelehnt an das Kirchenjahr wechseln die Inhalte der Wort-Gottes-Feier, die wir im Team vorbereiten und in denen oft eine gestaltete Mitte entsteht.

Im Juli sind wir gemeinsam für einen kurzen Ausflug in der näheren Umgebung unterwegs.

Neugierig? Wir freuen uns über neue Gesichter... und Männer sind nicht ausgeschlossen.

Hier ein kleines Beispiel aus der jüngsten Vergangenheit und mit einem herzlichen Dank an die treue Gemeinde grüßt das Vorbereitungsteam.



Frauenmorgen im Februar – STAUNEN

Danke, Gott, für die Kleinigkeiten,
dich ich so leicht übersehe:

Für die Luft, die ich atme
und den frischen Wind, der mir um
die Nase weht.

Danke für die Sonne, die mir scheint,
und die Vögel, die mit ansteckender
Fröhlichkeit singen.

Danke, Gott, für jeden einzelnen Tag
mit seinen kleinen Freuden.

Für das freundliche Lächeln eines Fremden

und das ermutigende Wort im Vorübergehen.

Danke für die vielen Kleinigkeiten, die mich jeden Tag spüren lassen, wie gut du es mit mir meinst.

Und ich bitte dich Gott

um den weiten Blick

um das gute Wort

um die nötige Zeit

um die offenen Ohren

um die kindliche Freude

um die entspannte Ruhe

um das gelassene Vertrauen, dass du Gott, mit uns gehst – voller Überraschungen uns zugewandt.

Ich darf darüber staunen.

Amen.

Kommunion-Kinder-Treffen, Jahrgang 2026

Dieses Jahr haben sich einige Kommunionmamas zusammengetan, um die PG-weite Kommunionvorbereitung von Frau Pohl für die Kommunionkinder von Reisenburg und Leinheim zu vertiefen.

Unser Anliegen war es, die Kinder mit ihrer Heimatkirche vertraut zu machen

und ein zusätzliches, kindgerechtes Angebot zu schaffen. Daraus entstanden ist ein buntes Konzept:

Zum Beispiel haben wir...

... die Weihnachtsbotschaft als Krippenspiel in St. Sixtus verkündet.

... eine Kirchenrallye durchgeführt und die Sakristei näher kennengelernt.

... einige Gruppeneinheiten im Pfarrheim in Reisenburg gestaltet z.B. zum Thema „Jesus ist das Licht der Welt.“ oder „Jesus lädt dich an seinen Tisch“.

... gemeinsam die Kommunionkerzen verziert und Palmbüschen gebunden.

... manche Gottesdienste (z.B. Lichtmess) mit Glaubensliedern für Kinder musikalisch umrahmt.

... Brot gebacken, geteilt und gesegnet.

Während dieser Zeit wurden wir Kommunionmamas von dem Gefühl beschenkt, dass die Kommunionkinder zu einer starken Gemeinschaft zusammengewachsen sind. Auch durften wir erleben, wie das „Samenkorn des Glaubens“ in den Kindern immer größer wurde und sie begeistert an den Einheiten teilgenommen haben.

Herzlich danken wir allen, die uns bei der Umsetzung geholfen haben: Pfarrer Wasserrab, Kaplan Rampp und Gabi Pohl für deren Begleitung, Marc Hurler für die Umsetzung des Gruppenplakats und Karin und Jörg Hurler für die Anleitung in der Backstube.



Wir hoffen, dass sich auch in Zukunft Eltern finden, die die „KoKi-Treffen“ weiterführen und damit den Kindern in den einzelnen Pfarreien das Gefühl geben, dass sie von Jesus gerufen und hier willkommen sind.

Uns hat es viel Freude bereitet!

Das KoKi-Team 2026: (Carolin Bayer, Steffi Kuhn, Melanie Leide, Silvia Munk, Veronika Schmidt, Sabrina Seitz, Lisa Stelzle, Katharina Sterthaus und Margit Werdich-Munk)

Gremienausflug der Pfarrei St. Sixtus

Am 21. Juni 2026 unternahmen Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung der Pfarrei St. Sixtus Reisenburg zusammen mit ihren Partnern einen Ausflug ins Eselsburger Tal. Trotz der sommerlichen Hitze war es ein rundum gelungener Nachmittag. Nach einer kleinen Wanderung durch den schattigen Wald konnten die Teilnehmenden die schöne Natur genießen und gemeinsam Zeit verbringen.

In der Eselsburger Talschenke ließen wir uns anschließend Kaffee und Kuchen, kühle Getränke sowie ein leckeres

Eis schmecken. Bei guter Stimmung und vielen netten Gesprächen klang der Ausflug gemütlich aus. Alle waren sich einig: Es war ein schöner und gelungener Nachmittag.

Oliver Geißler



Eis-Zeit: süß, kalt, und manchmal ein bißchen traurig

Bei einer religiösen Einheit beschäftigten sich die Kinder unseres Kindergartens mit dem Thema „EIS-Zeit“.

Sie merkten sehr schnell, dass dieser Begriff zwei Bedeutungen hat:

→ Zuerst erinnerten sie sich an fröhliche Eismomente: die Eiszeit der Dinosaurier, das Eis auf dem zugefrorenen See im Winter oder das leckere Eis im Sommer. Es wurde über Lieblingseissorten gesprochen und überlegt, was Eis alles für uns bedeutet.

→ Doch dann lenkten die Kinder ihre Gedanken auf die andere Seite der „EIS-Zeit“: die Kälte. Sie erzählten von kalten

Händen und Füßen, aber auch von einem kalten Herzen – wenn jemand traurig ist, Streit hat oder ein geliebtes Tier oder ein Mensch stirbt.

Die spannende Frage war nun:

Wie kann ein Herz wieder warm werden?

Die Kinder fanden klare Antworten: durch Hilfe, Trost, ein freundliches Wort oder gemeinsame Erlebnisse, zum Beispiel zusammen Eis essen.

Am Ende gestalteten alle Kinder ein Legebild nach der Kett-Methode mit ihrem Lieblingseis – am Stiel, im Becher oder in der Waffel. Die Bilder verbanden sie mit Sonnenstrahlen, und Jesus wurde als Kerze in die Mitte gestellt. So konnte jeder sehen: Jesus bringt Licht und Wärme in kalte Herzen.

Die Kinder formulierten ein wunderbares Gebet:

„Lieber Gott, hilf den Menschen, die ein kaltes Herz haben, weil sie traurig sind. Auch wir können ihnen helfen, ihr Herz wieder warm zu machen. Wir können mit ihnen reden, spielen oder auch gemeinsam ein Eis essen gehen. Amen.“

Und so zeigt uns die „EIS-Zeit“: Es gibt fröhliche Momente und kalte Zeiten – und wir können selbst dazu beitragen, dass Herzen wieder warm werden.

Genießen sie den Sommer mit viel Sonne, leckerem Eis und herzlichen Momenten!

*Viele Grüße aus dem Kindergarten
St. Elisabeth in Reisensburg*



Osterkerze St. Martin 2026

In der katholischen Liturgie ist die **Osterkerze** das **Symbol für den Herrn Jesus Christus, den Auferstandenen**, nach seinem Tod am Kreuz.

In der Feier der Osternacht 2026 werden als Evangelium die Verse nach Matthäus 28, 1-8 verkündet. Der Text berichtet, was am frühen Morgen des ersten Tages geschah.

Die **Sonne** erscheint am Horizont. **Ihre Strahlen in viele Richtungen** sind Zeichen der übergroßen Freude.

Über der Sonne sieht man das **goldfarbene Kreuz** mit den **fünf roten** Zeichen für die großen **Wunden** des gekreuzigten Jesus. Die Christen sehen und verehren das Kreuz als Symbol ihrer Erlösung.

A und Ω sind der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets und stehen für den **Anfang und das Ende jeglicher Zeit**.



Die bergige Landschaft ist sehr ähnlich im Heiligen Land und in Umbrien, wo die Stadt Assisi liegt. Dort wurde der **Heilige Franziskus** geboren. In diesem Jahr gedenkt die Kirche seines Todes **vor 800 Jahren**. Auf Grund dieses Jahrtages hat Papst Leo XIV den Gläubigen auf der ganzen Welt geraten, den heiligen Franziskus zum Vorbild zu nehmen. **Der Heilige** benütze das Zeichen eines einfachen Kreuzes wie ein **T** um seine Briefe oder Segnungen zu unterschreiben. Er gebrauchte das **T** (= griechisch Tau) um Häuser oder Bäume zu segnen.

Das **T** ist das Zeichen für ein Bittgebet, dass alle Menschen gemeinsam mit der gesamten Schöpfung geschützt seien vor jeglichen Schäden und Katastrophen.

Die Zahl **2026** lädt uns ein, dieses Jahr bewusst im Willen Gottes zu leben.

Gestaltung und Erklärung Edigna Schreml

Geborgen im Glauben, bei Gott geborgen!

**Bleibendes Erinnerungszeichen
für die Verstorbenen der Pfarrei
St. Martin**

Der Pfarrgemeinderat hatte den Wunsch, einen Ort zu schaffen, der die Erinnerung an unsere Verstorbenen würdigt. So ist Anfang des Jahres in unserer Kirche St. Martin eine Gedenk-

Der Familien- ausschuss St. Martin

Der Familienausschuss St. Martin blickt auf eine schöne und lebendige Zeit zurück. Unter dem Motto „Donnerwetter“ wurde im Fasching ausgelassen gefeiert: mit einem fröhlichen Kinderfasching am Nachmittag und einer stimmungsvollen Party für die Erwachsenen am Abend. Außerdem haben wir zum Abschluss des Arbeitsjahres biblisch ge-

Foto: Annette Strehle

wand entstanden. Auf dieser Wand finden Sterbebildchen ihren festen Platz und werden so zu einem bleibenden Erinnerungszeichen für die Verstorbenen unserer Pfarrei. Die Umsetzung dieses Anliegens schenkt uns einen würdigen Erinnerungsort, an dem wir gemeinschaftlich der Verstorbenen gedenken und Trost finden können.

Die Sterbebildchen werden in die Tafel gesteckt, damit jedes Namensbild seinen Platz findet. Es bietet Gelegenheit zur Dankbarkeit und zum Innehalten. Wir laden alle herzlich ein, diesen Ort zu besuchen, zu beten und die Namen der Verstorbenen mitzunehmen, die uns auf je eigene Weise begleitet haben. Möge dieser Ort uns in Stille und Vertrauen daran erinnern, dass unsere Liebsten in Gottes Nähe geborgen sind.

Annette Strehle



Foto: Sandra Schuler

kocht und leckere Rezepte ausprobiert. Auch unser „Meet and Eat“ war wieder eine bereichernde Gelegenheit für Begegnungen und Gespräche. Besonders schön war der offene Austausch zwischen Menschen unterschiedlichen Al-

ters und mit ganz verschiedenen Erfahrungen.

Schon jetzt freuen wir uns auf die kommenden Veranstaltungen. Im Sommer gibt es ein Ferienprogramm, die Anmeldemöglichkeit findet sich auf der Homepage. Im Herbst laden wir die Jubelpaare zu einem Gottesdienst ein und auf den Kinderbibeltag zum Hl. Franziskus im Oktober dürfen sich die Familien schon freuen.

Unser Familienausschuss lebt von Menschen, die Ideen einbringen, mit-helfen oder einfach Freude an Gemein-schaft haben. Deshalb freuen wir uns jederzeit über neue Unterstützerinnen und Unterstützer. Wer Interesse hat, ist herzlich eingeladen, mitzumachen und unsere Gemeinde aktiv mitzugestalten.

Sandra Schuler

Hab Mut, steh auf, fang an!

Besuch von Lourdes Blandín Alonzo aus Tegucigalpa/Honduras

Erinnern Sie sich noch an das Honduras-Projekt der Pfarrei St. Martin?

Seit 2001 lebte unsere Pfarrei das Motto „Teilen“ des Hl. Martin und verwandelte eine mutige Vision in Realität:

Nach Abschluss eines Projektes in Bolivien konnten wir mit der Pfarrei María Auxiliadora am Stadtrand der Hauptstadt Tegucigalpa (Honduras, Mittelamerika) ein Patenkinderprojekt aufbauen.

Was klein begann, entwickelte wie ein ins Wasser geworfener Stein immer weitere Kreise. Ganz viele Leute aus der



Pfarrei und weit über die Pfarreigrenzen hinaus unterstützten das Schulprojekt und „ihr Patenkind“.



In Pater Giuseppe Leo (Italien, Orden der Salesianer Don Bosco) hatten wir einen kompetenten Ansprechpartner, der unter anderem für eine sicherer Geldübergabe an die Schulkinder und ihre Eltern sorgte.

Anlässlich des Weltjugendtages 2005 in Köln durften drei junge Menschen (durch extra dafür gesammelte Spenden) nach Köln und dazu eine Woche nach Günzburg in die Pfarrei reisen.

So begegneten wir Lourdes Blandín, einer jungen Arbeiterin aus der Pfarrgemeinde von P. Pepe; sie half seither im Patenkinder-Projekt tatkräftig mit und hielt uns mit Neuigkeiten aus der Pfarrei in den Folgejahren auf dem Laufenden.

Sie arbeitet aktuell für das Goethe-Institut Honduras im Bereich der Deutschschulung sowie der Vorbereitung von Fachkräften für Deutschland und im April 2026 durfte sie für eine Schulung in München wieder einmal unser Gast sein.

Sie berichtete mir, dass sich der Alltag in Honduras im Vergleich zu 2006 und 2016 nicht wirklich verbessert hat.

Politische Instabilität, Korruption und Straßenkämpfe durch Drogenbanden in den großen Städten lähmen den Alltag. Tegucigalpa wachse wie so viele Metropolen dieser Welt unkontrolliert, ohne dass der Staat in die Infrastruktur investiere.

Bei einem durchschnittlichen Monatsgehalt von 300 € (entspricht dem Mindestlohn) müsse eine 5-köpfige Familie allein 40 € im Monat bezahlen, um mit Trinkwasser-Kanistern versorgt zu sein für jeden Tag. Viele Geschäfte/Firmen würden nur noch Arbeit zum Mindestlohn ohne Kranken- oder Rentenversicherung anbieten. Dazu noch ist es stets Arbeit ohne Urlaubsanspruch bei einer 6-Tage-Woche mit 10-12-Stunden-Tag.

Doch dank besserer Verwaltung der staatlichen Universitäten und zahlreicher (teurer) privater Unis können mehr junge Menschen einen Universitätsabschluss schaffen. Ohne Studienabschluss gäbe es keine Aussicht auf ordentlich bezahlte Arbeit und mit Studienabschluss gibt es dennoch kaum Langzeitanstellungen.

Dank des Honduras-Projektes von St. Martin haben viele der Patenkinder einen Schulabschluss geschafft und mehr als ein Dutzend schafften mit Patenunterstützung einen akademischen Abschluss. Sie sind heute Arzt, akademische



Krankenpfleger, Englischlehrerin, Bankfilialleiterin, IT-Verwaltungsangestellte, Psychologin, Bankangestellter oder wie Lourdes Mitarbeiterin beim Goetheinstitut und Centro cultural alemán. Viele Patenkinder hätten mit Selbstvertrauen und Eigeninitiative den Schritt aus der Hoffnungslosigkeit geschafft.

Leider musste unser Projekt mit dem Personalwechsel in Honduras sowie der Coronakrise in Günzburg beendet werden.

Auf die Frage an Lourdes, ob sie den Menschen in der Pfarrei St. Martin etwas mitteilen möchte, schrieb sie mir folgende Zeilen auf:

„Dank dem Patenkinder-Projekt Proyecto vida haben viele Familien die Armut verlassen. Bei uns in die Schule gehen zu können, ist ein Privileg. Und ihr habt mit Eurer Unterstützung dafür gesorgt, dass viele Familien ihre Lebensverhältnisse verbessern konnten.

Ich wünsche Euch von ganzem Herzen, dass Gott Euch und der Pfarrei all die Liebe, die Ihr uns gegeben habt, mit Gesundheit und Wohlergehen vergelten möge – er möge Euch segnen.

Vielen lieben Dank, „Lourdes Blandin“!

Dr. Ruth Frodl

„O Dio mio, du gehst voran“

Mit Gott und der Familienwallfahrt in Rom

Die Überschrift ist zugleich der Refrain von „Insieme a te“ – Zusammen mit dir“. Robert Haas hat das Lied speziell für die Familienwallfahrt der Diözese Augsburg 2026 komponiert. Wir sangen es oft mehrfach täglich.

Fünf Familien aus der Pfarrgemeinde St. Martin machten sich zusammen mit vielen anderen aus der Diözese an Pfingsten mit Bussen nach Rom zu einer besonderen Pilgerreise auf.

Wir erlebten, sahen und hörten unglaublich viel. Rom in 5 Tagen, das ist eine Aufgabe, die manchmal durchaus herausfordernd war. Da galt es die Hitze mit viel Wasser aus den Trinkbrunnen und natürlich einem täglichen Gelato erträglich zu machen. Die Kinder machten sich einen Spaß daraus, die Hüte nass zu machen und mit Schwung auf den Kopf



zu setzen. Bei den Menschenmassen war es wichtig, die Kinder und die eigene Gruppe nicht zu verlieren. Morgens ging es oft früh los und viele wären gerne noch länger im Bett geblieben. Aber das Organisationsteam schaffte es sogar dem größten Morgenmuffel zumindest ein Grinsen zu entlocken.

Beeindruckend waren natürlich der Petersdom und -platz. Der riesige Kirchenraum, voller Menschen aus der ganzen Welt, prall gefüllt mit allem, was die katholische Kirche an Reichtümern und Prunk zu bieten hat.



Aber auch Kurioses und Lustiges gab es zu sehen. Beim Eingang trafen wir einen Kardinal mit Banane in der Hand, von der er herzhaft abbiss. Es sind halt doch auch nur Menschen. Ganz besonders skurril waren die elektrischen Opferkerzen mit Kippschalter zum Ein- und Ausschalten. Das fällige Opfer konnte, ganz modern, mittels EC-Karte dargebracht werden.

Sehr berührend war das aus Bronze gegossene Flüchtlingsschiff mit dem Titel: „Angels unawares“ auf dem Petersplatz. Wenn man in die Gesichter der Figuren blickt, kann man die Angst und Ungewissheit fast körperlich spüren. Es dient auch als Aufruf an uns Menschen: Wir sitzen alle im selben Boot! Die Initiative für dieses Kunstwerk kam von Papst Franziskus.

Natürlich ließen wir uns auch die Papstaudienz am Mittwoch nicht entgehen.

Die Stimmung war trotz der brütenden Hitze ausgelassen und fröhlich.

Pizzaessen mit Bischof Bertram

Es waren mehr Kinder als Erwachsene dabei und so ist es nur gerechtfertigt, dass es für sie einige extra Angebote gab. So standen z.B. ein Nachmittag bei den Pallottinern in der kühlen Krypta oder Pizza mit Bischof Bertram Meier mit anschließender Vigil für die Jugendlichen auf dem Programm.

Nach dem straffen Programm der ersten Tage war der Donnerstag zum Erholen da. Als Ausflugsziel standen die Kühle der Katakomben, Tivoli oder Strand und Meer zur Auswahl. Am Frei-

tag schließlich tauchten wir in das antike Rom ein und sahen uns das Forum Romanum und das Colosseum genauer an.

Krönender Abschluss der Wallfahrt war der wunderschöne Abschlussgottesdienst in Sankt Paul vor den Mauern, bevor wir uns mit „Insieme a te“ auf den Lippen auf die Heimreise machten.

Uns von der St.-Martins-Crew hat es sehr gut gefallen. Die gemeinsamen Erlebnisse und Gespräche werden wir nicht vergessen. Wer weiß, vielleicht machen wir uns in ein paar Jahren wieder gemeinsam auf zur nächsten Familienwallfahrt. Jesus war und ist bestimmt mit dabei. Insieme a te!

Julia und Michael Bschor

Juhu, wir sind endlich wieder alle vereint unter einem Dach!

Fast zwei Jahre nach dem schrecklichen Hochwasser im Juni 2024 war es nun am 13. Juni 2026 soweit und wir feierten unsere Zusammenkunft der drei Gruppen und unseren Wiedereinzug im neuen alten Kindergarten St. Martin mit einem großen Tag der offenen Tür.

Wir begannen mit einer Andacht im Garten unter dem Motto „Gemeinsam unter Gottes Schutz“. Pfarrer Wasserrab segnete unsere neu renovierten Räume



und das gesamte Haus. Nach Grußworten durch den 2. Bürgermeister der Stadt Günzburg, Herrn Stefan Baisch, und unserem Architekturbüro Schwab aus Thannhausen, bedankte sich die Kindergartenleitung Carmen Elsäßer wie zuvor unser Träger, bei den zahlreichen Gästen, den anwesenden Handwerkern und bei allen, die in irgendeiner Weise am Wiederaufbau beteiligt waren. Danach gab es einen großen bunten Luftballonstart vor unserem Haus als Zeichen für einen wunderbaren und gemeinsamen Neuanfang. Der „Gute-Laune-Song“ leitete zum Mittagessen über und die Kinder konnten sich an verschiedenen Spielstationen erfreuen. Die PowerPoint-Präsentation „Unser Weg vom Hochwasser zum Neuanfang“ fand viele begeisterte Zuschauer. Eine Zaubershow run-

dete den rundum gelungenen Tag ab. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Helfer und an alle Gäste, die diesen Tag zu etwas Besonderem gemacht haben.

Unser Kindergartenjahr lassen wir entspannt ausklingen. Wir werden noch die Feuerwehr Günzburg besuchen, einen Ausflug zum Lehrbienenstand machen und ein Abschlussgottesdienst mit Kinoabend für unsere ABC-Club-Kinder steht noch an. Wir genießen die gemeinsame Zeit und freuen uns, dass wir wieder wie gewohnt unsere pädagogische Arbeit erfüllen können.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer und bleiben auch Sie unter Gottes Schutz.

Carmen Elsäßer
und das gesamte Kinderteam



Interims-Organisten

Im Herbst 2025 überbrachte Pfarrer Wasserrab in der Pfarrgemeinderatsitzung die Nachricht, dass Herr Anton Spengler, der Kirchenmusiker von Hl. Geist aus privaten Gründen gekündigt habe.

Nur bis zum Jahresende sei er noch da. Was nun? Wie würde es mit dem Hl. Geist Ensemble und mit dem Orgelspiel in Hl. Geist, in St. Anna in Denzingen und St. Ulrich in Deffingen weitergehen? Hl. Geist hatte seit Jahren einen hauptamtlichen Kirchenmusiker und war weit über die Grenzen der PG hinaus bekannt für die wunderbaren Orchestermessen, die großartigen Kirchenkonzerte und die feierlichen Orgelklänge.

Ende des Jahres 2025 wurde Herr Spengler verabschiedet und die Stelle neu ausgeschrieben. Jedoch gab es nun eine Lücke, bis der neue Kirchenmusiker kommen könnte. Schnell wurde auch klar, dass das länger dauern würde. Herr Spengler erklärte sich bereit, das Hl. Geist Ensemble zumindest bis Ostern weiterzuführen. Von Mai bis zu den Sommerferien probt die Musikstudentin Adeline Kerimow, die bereits eine Chorleiterausbildung hat, sonntagsabends ab 18:30 Uhr mit dem Chor. Die Organistinnen und Organisten aus der Pfarreiengemeinschaft übernehmen dankbarerweise das Orgelspiel in den Gottesdiensten.

Das sind Frau Fock, Herr Zacher, Herr Gollmitzer, Fr. Lerch, Herr Schöttl und Frau Wall. Sie alle spielen voller Elan an der erst vorletztes Jahr frisch renovierten Orgel der Hl. Geist Kirche und in den Kirchen in Deffingen und Denzingen und tragen dazu bei, dass die acht Monate der kirchenmusikalischen Vakanz gut überbrückt werden können.

Jetzt freuen sich alle auf unseren neuen Kirchenmusiker, Herrn Andreas Latzko, der ab dem 1. September 2026 die vakant gewordene Stelle in der Kirchenstiftung Hl. Geist übernehmen wird: das Orgelspiel und die Leitung des Chores.

Marlies Fock

Zwischen den Zeiten

Ostern 2026 hatten wir, das Heilig-Geist-Ensemble, unseren letzten Auftritt mit unserem Chorleiter Anton Spengler. Wir sangen die D-Dur Messe von Antonin Dvorak.

Drei Jahre zurück: Der Anfang von Antons Chorleitung fühlte sich in etwa an wie eine Eiszeit. Wir waren in der Coronazeit ziemlich „eingefroren“. Der Chor musste erst wieder zusammenfinden. Einige gingen weg, ein paar Neue kamen. Die erste Zeit war herausfordernd. Anton wollte das Beste aus uns herausholen. Wir wurden gefördert und gefordert, wie es immer so heißt. Anspruchsvolles Einsingen (unsere Inte-



Foto: Susanne Gomm

rimschorleiterin Adeline ist angenehm überrascht, wie hoch der Sopran singen kann).

Gefordert waren wir durch die Vielfalt der ausgewählten Musikstücke. Klassisches wie die Petite Messe solenne von Rossini, den Eingangschor des Weihnachtssoratoriums von Bach, oder der Dauerbrenner Pastoralmesse von Kempfer. Aber dann auch die Jazzmesse von Bob Chilcott, die Misa Criolla von Ariel Ramirez, eine Messe von Christopher YOUNG zusammen mit dem Kissendorfer Kirchenchor, das Pfingstchorheft

der Diözese von Stephan Nerf zusammengestellt.

Das Eis schmolz, und es entstand recht bald Begeisterung. Aus vereinzelt SangesfreundInnen, die aus der Coronazeit übrig geblieben waren, und bereichernden Neuzugängen entstand nach und nach eine eingeschworene Gemeinschaft. Voll Feuereifer stürzten wir uns in neue herausfordernde Projekte. Dabei lernten wir uns gegenseitig sehr schätzen und es entstand eine Atmosphäre von Nähe, Vertrauen und Herzenswärme.

Der Abschied von Anton fiel uns unglaublich schwer. In unserer Verzweiflung trafen wir uns zwei Mal in der Frauenkirche und sangen selber. Wir merkten schnell: ohne Chorleitung ist es schwierig.

Zum Glück ließ Anton seine Kontakte spielen. Mit Hilfe des Kirchenmusikers Michael Finck kam zu unserer Rettung Adeline. Mit ihrer herzlichen, sympathischen, offenen und positiven Art sind wir sehr glücklich, sie als Interimschorleiterin zu haben!

Kathrin König und Susanne Gomm

***Liebe ist Glut, Hass ist Kälte.
Sehnsucht und Angst sind Feuer
und Eis.
Die ganze Welt der Gefühle liegt
dazwischen.***

Oswald Spengler

Stress bei den Minis?

Es ist kurz vor 10:00 Uhr an einem noch ziemlich kalten Sonntagmorgen. Als Antonia und Louis die Tür zur Sakristei öffnen, werden sie mit einem fröhlichen „Salut, ihr beiden“ begrüßt. Der Kaplan und die Lektoren sind schon da. Schnell schlüpfen die beiden in den warmen Ministrantenraum. Dort sind auch schon Paulina, Zoe und Rosalie. In den Schränken hängen die Gewän-

der. Antonia nimmt sich ein Passendes heraus und zieht es sich an. „Was braucht man denn heute noch? Weihrauch etwa? Stehen die Glocken schon am Altar? Wer trägt die Kerzen herein?“ Louis ist noch etwas unsicher, denn er ist erst zum zweiten Mal dabei. Aber Antonia, Paulina und Zoe helfen ihm. Sie sind jetzt schon zwei Jahre lang bei den Minis von Hl. Geist, sind die Oberministrantinnen und kennen sich gut aus.

Es ist der 19. April: Erstkommunion mit 18 Kommunionkindern. Antonia denkt



Fotos: Marlies Fock

an ihre Erstkommunion in der dritten Klasse zurück. Wie feierlich und schön diese in der hellen Kirche war. Jetzt stellt sie sich mit den anderen vier Ministranten, dem Kaplan und den festlich gekleideten Kommunionkindern im Foyer der Kirche auf und schon geht es los. Die Orgel erklingt und langsam schreiten alle nach vorn zum Altar.

„Wer wohl von diesen Kommunionkindern Ministrantin oder Ministrant werden wird?“ Die Gruppenstunde ist in der Schulzeit jeden Donnerstag um 17 Uhr in der Sakristei, draußen im



Garten oder im Untergeschoss mit dem Kaplan, manchmal auch mit Frau Pohl. „Wir sind eine nette Truppe“, denkt Paulina. „Aber es können noch mehr werden. Zurzeit sind wir 16 Kinder.“ In den Gruppenstunden wird viel gelacht, gespielt, gemalt und gebastelt. So entstand auch dieses Jahr wieder die wunderbare Osterkerze, die jetzt neben dem Altar steht. Die Minis sind stolz darauf. Oft wird auch für den nächsten Gottesdienst geübt, damit die jüngsten Minis wissen, was während der Eucharistiefeier zu tun ist.

Antonia nimmt das Gotteslob in die Hand und singt das erste Lied laut mit. Sie freut sich auf den Gottesdienst und hofft, dass sich wieder ein paar neue Kommunionkinder für den Ministrantendienst finden lassen.

Pssst Es gibt auch einen Internetkanal der Hl.-Geist-Minis. Da kann man einfach mal vorbeischaun. Er heißt: „HeiligGeistMinis on Top“. **Marlies Fock**

Senioren-Nachmittag in Hl. Geist

Wir planen ab Herbst einen regelmäßigen Senioren-Nachmittag im Gruppenraum von Hl. Geist zu machen. Das erste Treffen findet am 23. September 2026 um 15:00 Uhr in Hl. Geist statt.



Merken Sie sich doch gleich schon mal diesen Termin in Ihrem Kalender vor – alle sind herzlich eingeladen. Um besser planen zu können, freuen wir uns auf Ihre Anmeldung bei Maria Nägele-Neidhardt unter Telefon 91605372 oder maria-naegele@gmx.de oder bei Corina Bartenschlager, Telefon 31614 (corina-bartenschlager@web.de) bis spätestens 16. September 2026 (natürlich dürfen Sie auch so vorbeikommen).

Es wäre schön, wenn wir noch fleißige Hände finden würden, die uns unterstützen möchten.

Wir sind für alles dankbar, z.B. Menschen, die gerne backen oder für Blumendeko sorgen oder inhaltlich was gestalten möchten, oder...

Haben wir Ihr Interesse geweckt, dann melden Sie sich gerne bei Maria Nägele-Neidhardt oder Corina Bartenschlager. Wir freuen uns und sind schon sehr gespannt auf Ihre Vorschläge!

**Corina Bartenschlager und
Maria Nägele-Neidhardt**

Halbtagesseminar im Deffinger Pfarrhaus

Wegbereiter sein

Die PGR-Gruppe von Hl. Geist nahm sich vor, der Not der Zeit die Stirn zu bieten und versammelte sich am 22. November 2025 im Pfarrhaus Deffingen zu einem Halbtagesseminar. Unter Anleitung von Annemarie Leis, die als Referentin die Gemeindeentwicklung im Bistum Augsburg betreut, trugen wir die Angebote zusammen, durch welche die PG Günzburg und insbesondere die Pfarrei Hl. Geist das Leben vor Ort schon bereichert.

Eine lange Liste entstand nach dem „Kassensturz“. Wir fragten uns dann, ob noch etwas für die zukünftige Entwicklung dazukommen sollte und wenn ja, was für Angebote es sein könnten. So kurz vor der neuen Pfarrgemeinderatswahl herrschte Aufbruchsstimmung.

Frau Leis ließ uns das Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25, 14 – 29) vorlesen:

Die Diener des Herrn, die fünf bzw. zwei Talente Silbergeld erhalten hatten, setzten es ein, nach dem Auftrag des Herrn, und es verdoppelte sich. Der Herr lobte sie.

„Es kam aber auch der Diener, der das eine Talent erhalten hatte, und sag-

te: Herr, ich wusste, dass du ein strenger Mensch bist; du erntest, wo du nicht gesät hast, und du sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; weil ich Angst hatte, habe ich dein Geld in der Erde versteckt.“

Der Herr nahm ihm auch noch das eine Talent und gab es einem anderen, denn der faule Diener hatte seine Chance nicht genutzt.

Als Ergebnis der Klausur wurden einige Wünsche zur Umsetzung zusammengetragen:

Wichtig wäre es, mehr Ehrenamtliche als Lektoren und Kommunionhelfer zu gewinnen und auch für den „Postdienst“. Wir möchten die Hl. Geist Kirche als Sozialraum „wärmer“ machen, z.B. dadurch, dass wir eine „Kinder-Ecke – Jugend-Ecke“ gestalten und ab und zu vor dem Gottesdienst ein „neues“ Lied einüben.

Das Angebot „30 Minuten bei Jesus“ kommt sehr gut an. Da denken wir darüber nach, weitere Formate des spirituellen Lebens ausprobieren. Denn wir wollen durch kleine Gemeinschaftsmomente einen festen inneren Zusammenhang zwischen den Mitgliedern der Gemeinde schaffen. So sollten wir auch den Kontakt zu weniger Integrierten suchen.

Der PGR Hl. Geist bittet Euch Leserinnen und Leser freundlich, sich mit uns gemeinsam auf den Weg zu begeben, dass die PG Günzburg eine Heimat für Jung und Alt bleiben kann.

Wir danken Frau Deminger von St. Ulrich für die Bereitstellung der Räume,

Frau Leis für ihren hilfreichen Einsatz und Herrn Stadtpfarrer Wasserrab für seine großzügige Einladung zum Mittagessen nebenan im Restaurant.

Zudem freuen wir uns darauf, weiterhin mit Frau Leis im neuen Pfarrgemeinderat konstruktiv zusammenzuarbeiten.

Martina Heer

Frühschichten in Heilig Geist 2026: Thema Baustellen

Die letzten Jahre wurden die üblichen Wege durch und um Günzburg erheblich gestört: Baustellen und Umleitungen, Schilder, die immer wieder den jeweiligen neuen Baustellensetzungen hinterherhinkten, erschwerten den Alltag.

Baustellen wandern 2026 immer noch durch Günzburg.

Also lag es auf der Hand, dass Marlies Fock für die diesjährige vorösterliche Fastenzeit das Motto „Achtung Baustellen!“ wählte. Auch sie stand auf dem Weg zur Arbeit oft im Stau, wegen einer zeitweiligen Neuordnung der Straßenbenutzung. Da dachte sie über andere Baustellen nach: Baustellen in der Kirche, in der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, an die kriegesischen Auseinandersetzungen

weltweit, an die Klimaveränderungen und nicht zuletzt an die Baustellen im eigenen, persönlichen Leben.

Sechsmal mittwochs um 6 Uhr in aller Herrgottsfrühe nahmen sich die Teilnehmer im Vorraum der Hl. Geist Kirche eine brennende Kerze und schritten behutsam durch einen Korridor, der links und rechts durch brennende Kerzen markiert war. Kaum nahmen die Frühaufsteher in der Dunkelheit das Wandgemälde vom Letzten Abendmahl in der Sakramentskapelle wahr, auf die sie zusteuerten.



Meditative Texte, Fragen zur Selbstbe-sinnung, Bibelstellen, Fürbitten und Lieder, alt und neu, ... Wunderbar nahmen uns Marlies und der Kaplan mit ihrem Orgel- und Trompetenspiel immer wieder mit, vertieften mit „den Flügeln der Musik“, die gedanklichen Wege, die in den Texten angeregt wurden. Der Raum wurde von Woche zu Woche früher hell, mit der aufgehenden Sonne.

Die folgenden Aspekte waren für diese Frühschichtenreihe konstitutiv:

- 1 „Nicht nur Augen auf“
2. „Ich, mein Leben und Gott“
3. „Heraus aus der Komfortzone“
4. „Veränderungen wagen“
5. „Ich und die Welt“
6. „Tod und Leben“ (in der Karwoche)

Mit dem gemeinsam gesprochenen Vater Unser, dem Segen und einem Give-away verabschiedet und zum reichhaltigen Frühstück im Gruppenraum die Treppen hinunter eingeladen, mussten dennoch manche nach draußen zu ihren Tagesgeschäften gehen. Die, die bleiben konnten, bekamen Kaffee, Tee, frische Brötchen und vieles mehr.

Zuletzt gebe ich einen exemplarischen Einblick in unsere Texte, hier aus der dritten Frühschicht:

„Lasst uns jeden Tag nicht Mauern, sondern Brücken bauen – Brücken der Toleranz, Gerechtigkeit und Versöhnung.

Vernetzung ermöglicht Begegnung und Begegnung ermöglicht Gemeinschaft.

Lasst uns jeden Tag nicht Mauern, sondern Brücken bauen.

Von Mensch zu Mensch, von mir zu dir.“

Vielen Dank an die einzelnen Mitglieder des Teams: wer die Texte zusammenstellt und vorliest, die Lieder probt, um am frühen Morgen schon musizieren zu können, die Kerzen aufstellt und den Frühstückstisch bereits am Tag vorher eindeckt!

Martina Heer

Sommernachtsgebete: ein Rückblick

Am 26. Juni 2025 herrschte auf dem Günzburger Marktplatz ein reges Treiben. Eine Live-Band-Musik ertönte von einer Bühne, die fast direkt gegenüber der Einmündung der Dominikus-Zimmermann-Straße zum Marktplatz aufgebaut war. Langsam ging ich in Richtung Frauenkirche. Die Musik war bis zum Vorplatz zu hören.

Ob da heute viele Leute zu unserem Sommernachtsgebet um 20 Uhr ins Maria-Ward-Gymnasium kommen würden, ging es mir durch den Kopf.

Und – siehe da – die Leute kamen! Immer mehr Leute gingen erwartungsvoll durch die Pforte und nahmen Platz in der Pausenhalle.

Die Pfarrei HL. Geist hatte im Rahmen des PG-Themas „Mit allen Sinnen“ den Aspekt „Sehen“ übernommen und hatte diesen in Wort und Musik darzustellen.

... den Blinden, den Jesus heilt ... den gesenkten Blick der Angsterfüllten ...

die seelenblinden Jünger auf dem Weg nach Emmaus ...

Als Jesus das Brot teilte, erkannten sie ihn. „Und wer Jesus als Auferstandenen erkennt, der lernt auch seine Mitmenschen neu sehen.“ (aus einem der Texte)

„Vieles, was unseren Glauben ausmacht, können wir nicht mit den Augen sehen. Wir sind immer wieder aufgefordert, mit den Augen des Herzens zu sehen.“

Das Wetter hielt trotz gegenteiliger Vorhersage. So konnten wir in Ruhe auf den Pausenhof des MWG wandern. Vor unseren Augen entwickelte sich ein grandioses Schlussbild, ein Bild, wie es keine Kinoleinwand liefern kann: Die Dämmerung setzt ein. Die Sonne geht langsam unter über Günzburg. Bald versinkt sie zwischen den Wolkenmassen und den Baumkronen des Donautals.

„Ich darf die Tür zumachen hinter mir.“

Die letzten Klänge vom Marktplatz schwanden aus unserem Bewusstsein, als wir das Abendlied „Der Mond ist aufgegangen“ zusammen abschließend sangen.

Marlies Fock und Kaplan Rampp musizierten natürlich in bewährter Weise, mit Klavier und Trompete.

PS: Vielen Dank an Monica Bayer-Kulle, die Direktorin des MWG, und an die jungen Leute, die beim Aufbauen und Umbauen so selbstverständlich geholfen haben.

Martina Heer

Diözesankirchen- musiktag in Hl. Geist

Kirchenmusik als Verkündigung der Frohen Botschaft

Pater Stefan Kling predigte von der Wirksamkeit der Kunst, insbesondere der Wirksamkeit der Musik, als Brücke zum geistigen Leben. Mit dieser Eigenschaft sei sie ein Mittel, den Glauben mit den Sinnen erfahrbar zu machen. Ein Raum werde eröffnet in eine höhere Sphäre: der der Transzendenz. Man empfinde unwillkürlich, Teil von etwas Größerem zu sein.

Olivier Latry, einer der sog. Titularorganisten der großen Orgel der Kathedrale Notre-Dame in Paris, habe in einem Interview einmal gesagt:

„Man trägt mehr in sich, als man denkt. Man bewirkt mehr, als man will und weiß. Man ist Teil von etwas Größerem. Musik, beziehungsweise Kunst generell, hilft Ihnen zu erahnen, was auf der anderen Seite ist.“

„Erahnen, was auf der anderen Seite ist“, das sei das zentrale Anliegen von Liturgie und Kirchenmusik, ja wohl von jeglicher Kunst in kirchlichem Kontext.

Diese Ahnung bewirken Kunst und Musik, wenn sie den Betrachter bzw. den Hörer nicht nur eine gut erlernte und eingeübte Technik wahrnehmen lassen, sondern wenn die ganz persönliche In-

nerlichkeit des Künstlers, des Komponisten, des Sängers durchscheint.

Pater Stefan Kling hält Kunst und Musik für einen potenziellen Schlüssel zu einer Gottes- und Glaubenserfahrung. Denn es werden Bereiche angesprochen, die das reine Wort nicht erreicht. „Die Musik und der Gesang vermögen emotionale Schichten in uns in Schwingung zu bringen.“



Foto: pixabay.de

Und dazu komme ein Weiteres: „Auch die Musik und der Gesang anderer, die wir hören, können uns helfen, selbst hineinzukommen, in so eine ehrlichere, tiefere Gebetsdimension. Wer hat das nicht schon erlebt, dass er sich von der Stimmung eines Liedes oder Stückes hat mitnehmen lassen? So eine Stimmung kann sich ausbreiten und in uns einfließen, so dass wir bewegt werden von der Atmosphäre, vom Rhythmus, von den Stimmen und Stimmungen und uns innerlich und manchmal auch äußerlich selbst bewegen lassen. Dann sind wir wieder an unserem Ausgangspunkt: Musik, hilft zu errahnen, was auf der anderen Seite ist.“

Der Münchner Geigenbauer und geistliche Schriftsteller Martin Schleske wird abschließend zitiert: „Ich bin überzeugt: Musik ist letztlich in Klang gegossenes Gebet.“

Bearbeitung: Martina Heer

Glaube verbindet – auch in Italienisch

Als ich erfahren habe, dass die Gottesdienste in italienischer Sprache in Günzburg in der Heilig Geist Kirche wieder aufgenommen werden, war ich begeistert.

Mein Glaube ist mir wichtig und mein Interesse für die italienische Sprache ebenso. Auch wenn ich im Gottesdienst nur wenig verstehe, der Klang und die Lieder berühren mich. Ich merke auch, dass die italienischen Besucher sich über deutsche Gäste freuen.

Christlich hat für mich auch etwas zu tun mit Solidarität, sie ist ein zentrales ethisches Prinzip des Christentums.

Ich glaube, dass es für beide Seiten viel bringt, die andere Mentalität und Kultur besser kennenzulernen, vor allem in der heutigen Zeit.

Schon an meinem Arbeitsplatz waren Menschen aus verschiedenen Nationen beschäftigt und integriert, was mir sehr gefallen hat.

Auch am „türkischen Fastenbrechen“ habe ich schon teilgenommen, und ich merke immer wieder, wie gut es unseren ausländischen Mitbürgern tut, wenn wir uns für ihre Bräuche interessieren.

Ich kann nur jedem empfehlen, einmal am italienischen Gottesdienst teilzunehmen.

Hans West

Sommerfest des Hl.-Geist-Kindergartens im Pfarrgarten

Am 13. Juni feierten wir gemeinsam mit unseren Kindern und ihren Familien unser Sommerfest im Pfarrgarten. Für unseren Kindergarten ist dieser Ort etwas ganz Besonderes. Nachdem der Kindergarten vor einigen Jahren durch einen Brand zerstört wurde, fanden die Container auf dem Gelände der Pfarrgemeinde ihren Platz. Dank der großzügigen Pfarrwiese konnten wir hier nicht nur eine Übergangslösung schaffen, sondern auch einen schönen Garten erhalten, der unseren Kindergartenalltag bis heute bereichert.

Umso schöner war es, an diesem vertrauten Ort gemeinsam zu feiern. Nach einer Begrüßung und fröhlichen Liedern der Kinder konnten die Familien an verschiedenen Spiel- und Mitmachstati-

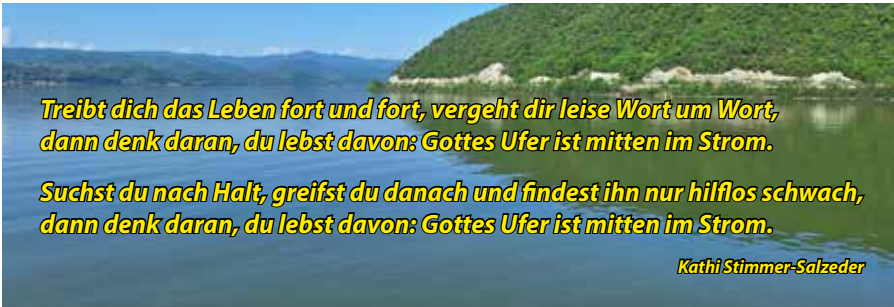
onen Zeit miteinander verbringen. Es wurde gelacht, gespielt, gebastelt und vor allem die Gemeinschaft genossen.

Ein besonderer Moment des Nachmittags war die Bekanntgabe des Termins für den Spatenstich unseres neuen Kindergartens. Dieser findet schon im Juli 2026 statt. Auf dem Grundstück unseres ehemaligen Kindergartens wird in den kommenden Monaten ein neues Haus für Kinder entstehen. Nach den vergangenen Jahren ist dies ein wichtiger Meilenstein, auf den wir lange hingearbeitet haben. Die Vorfreude auf den Neubau ist bei Kindern, Familien und Mitarbeitenden spürbar.

Unser Sommerfest hat einmal mehr gezeigt, wie viel erreicht werden kann, wenn Menschen zusammenhalten und gemeinsam nach vorne blicken.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Familien, Helferinnen und Helfern, die zu diesem gelungenen Fest beigetragen haben und freuen uns auf die nächsten Schritte auf dem Weg in unser neues Zuhause.

Lena Höh



***Treibt dich das Leben fort und fort, vergeht dir leise Wort um Wort,
dann denk daran, du lebst davon: Gottes Ufer ist mitten im Strom.***

***Suchst du nach Halt, greifst du danach und findest ihn nur hilflos schwach,
dann denk daran, du lebst davon: Gottes Ufer ist mitten im Strom.***

Kathi Stimmer-Salzeder

Foto: pixello.de

Heugabeln und Hasenstall

Vom Hortausflug auf den Bauernhof

Diese Osterferien ging es für die Kinder des Kinderhortes Don Bosco mit dem Bus nach Ursberg – zum Erlebnisbauernhof des Dominikus-Ringelsen-Werks.

Der Projekttag war gefüllt mit vielfältigen spannenden Impulsen rund um die Versorgung der Bauernhoftiere – aber auch um Achtsamkeit für die Natur und alle Lebewesen in ihr und einem respektvollen Umgang damit.

So wurde also gemeinsam kräftig angepackt beim Ställe ausmisten, die Schafswolle genau inspiziert und die

Pferde gestriegelt, es wurde der Stierbulle Theo gefüttert und Wiesenkräuter für die Kaninchen gepflückt.

Doch neben den Bauernhofseinheiten gab es auch einen Lernparkour zum Thema, was es bedeutet, eine Behinderung zu haben. Wie hängt man die Wäsche auf ohne Hände? Oder wenn man sie gar nicht sieht? Worauf muss man beim Führen einer blinden Person achten, damit sie sicher am Ziel ankommt? Was bedeutet es, in der Gemeinschaft füreinander einzustehen und einander zu helfen?

Am Ende des Tages waren die Hortkinder hundemüde, hatten Stroh im Haar und gelbe Nasen vom Löwenzahn. Und vor allem waren sie zufrieden und stolz auf ihre verrichtete Arbeit und vielleicht ein bisschen aufmerksamer und empathischer für ihre Umwelt.

Josephine Lukas



EISZEIT QUIZ



A	N	T	G	R	E	B	S	I	E
T	R	U	N	E	I	S	T	E	R
M	O	M	K	A	R	N	S	N	E
O	H	M	A	D	U	D	O	E	H
S	S	A	E	E	T	L	R	I	C
P	A	M	L	T	A	I	F	L	S
H	N	K	T	U	R	H	A	I	T
A	L	L	E	N	E	C	M	S	E
E	L	I	R	D	P	S	R	S	L
R	O	M	T	R	M	S	E	O	G
E	W	A	A	A	E	I	P	F	L
N	O	S	I	B	T	E	E	R	:)



In diesem Wortgitter sind folgende Wörter versteckt:

**MAMMUT EIS GLETSCHER KÄLTE PERMAFROST TUNDRA EISSCHILD EISBERG
WOLFNASHORN BISON FOSSILIEN TEMPERATUR ATMOSPHAERE KLIMA**

Wenn du alle Wörter markiert hast, ergeben die übrigen Buchstaben Zeile für Zeile von links nach rechts gelesen ein Lösungswort...

Traditionen und Veränderungen in den vergangenen Monaten

Es begann mit dem Weihnachtsmarkt am Samstag, den 29. November, der wiederum von den Wasserburger Vereinen bestens organisiert wurde und rund um unsere Kirche stattfand. Kleine Verkaufsstände und ein feines kulinarisches Angebot begeisterte die vielen Besucher ebenso wie Auftritte vom Jugendorchester Guntia, Kindergarten und einigen Schülern. Die Kirche selbst wurde genutzt mit stimmungsvollen Geschichten für Kinder sowie der Gruppenraum diesmal mit einer historischen Fotoausstellung über Wasserburg.



Es folgte am 14. Dezember der schon traditionelle Adventskaffee im Gruppenraum, der wieder direkt im Anschluss an den Sonntags-Gottesdienst stattfand und den Kirchenbesuchern einen lockeren Vormittag mit interessanten Gesprächen brachte.



Wenige Tage vor Heilig Abend, genauer gesagt am Abend des 18. Dezember, feierten wir in unserer kleinen Wasserburger Kirche zusammen mit Kaplan Norbert Rampp erneut eine Rorate, stimmungsvoll begleitet mit Gitarren- und Klarinettenmusik von Moni und Marion.





Alle Fotos: Günter Conrad

Leider nahmen in diesem Jahr sehr wenig Besucher diese schöne Veranstaltung wahr, die mit dem Inhalt „Menschen auf dem Weg durch die dunkle Nacht“ auf die Weihnachtszeit vorbereitete. So durfte zum Abschluss jeder einen Papierengel mit dem Spruch „Gott hat seinen Engeln befohlen, dich zu beschützen, wohin du auch gehst“ mit nach Hause nehmen.

Im Gegensatz dazu füllte die Tradition eines kleinen Weihnachtskonzerts vom Wasserburger Musikverein am Nachmittag des Heilig Abend unsere Kirche mit vielen Menschen für eine ruhige und friedliche Stunde in entspannter Stimmung.

Ebenso in die Weihnachtszeit gehört die Entsendung der Sternsinger am Dreikönigstag zu den Gepflogenheiten in unserer Gemeinde. So trafen die 3 Gruppen wieder auf zahlreiche offene Türen, hinter denen sie schon von vielen Wasserburgern erwartet wurden. Deren Spendenfreudigkeit brachten den Sammlern insgesamt erfreuliche 2157 € ein.

Patrozinium im März und auch den Volkstrauertag im zurückliegenden Herbst konnten wir in gewohnter Weise wieder mit Vertretern und Fahnenabordnungen unserer örtlichen Vereine feiern.

Rechtzeitig vor Ostern traf sich dann noch ein bewährtes Team von Wasserburger Frauen in unserem Gruppenraum zum Basteln von Osterkerzen und Palmbuschen. Diese konnten recht erfolgreich dann am Palmsonntag vor dem Gottesdienst angeboten und gegen Spende von den Kirchenbesuchern abgenommen werden.

Einen herzlichen Dank noch an dieses Team für die Aufrechterhaltung dieser alten Tradition.

Und es geht weiter mit der Sommerzeit, für die natürlich auch schon verschiedene Planungen laufen, wie z.B. unser vielseitig geschätzter Kirchen-Dämmer-schoppen, der für Freitagabend 24. Juli 2026 nach der Heiligen Messe um 18:30

Uhr in unserem Pfarrgarten vorgesehen ist und zu dem wir gerne einladen.

Neben diesen sich im Grunde regelmäßig wiederholenden kirchlichen und gesellschaftlichen Ereignissen kam es noch zu Veränderungen in unserer Kirche durch neue Kirchenteppiche sowie insbesondere im Kirchengarten.

Im Rahmen der Baumchallenge Ende des vergangenen Jahrs setzte uns die Freiwillige Feuerwehr Wasserburg einen kleinen, sich aber langfristig entwickelnden Tannenbaum, der nicht auf ihrem Grundstücksteil untergebracht werden konnte und vielleicht mal unser Weihnachtsbaum wird.

Und von der Kirchen- und Feuerwehr-Jugend wurde das ehemalige Gipfelkreuz des „Mount Wasserburg“ in unsere Blumenwiese umgesetzt sowie außerdem die Kirche St. Josef zusammen mit einem Kreuz auf dem diesjährigen Maibaum verewigt.

Zuletzt freuen sich alle über drei neue Kugel-Trompetenbäume auf dem Kirchenvorplatz, nachdem die bisherigen Bäume in den letzten Jahren leider überraschend abgestorben waren.

Günter Conrad

**Gemeinschaft erleben,
Glauben teilen,
Neues entdecken!**

Der Katholische Deutsche Frauenbund Günzburg blickt auf abwechslungsreiche und gesellige Veranstaltungen in den letzten Monaten zurück.

Bereits im Februar wurde beim bunten Faschingsnachmittag unter dem Motto „Spiel und Spaß im Fasching“ gemeinsam gelacht, gespielt und gefeiert. In fröhlicher Runde genossen die Teilnehmerinnen einen unterhaltsamen Nachmittag voller guter Stimmung.



Auch in der Fastenzeit war der Frauenbund wieder aktiv und beteiligte sich an der Solibrotaktion. Ein herzlicher Dank gilt dabei den Bäckereien Hurler und Reiter, die die Aktion unterstützt haben.

Besonders wohltuend und entspannend war zudem der gemeinsame Besuch der Salzgrotte in Echlishausen, der bei den Teilnehmerinnen großen Anklang fand.



„Nigeria – Kommt, bringt eure Last“

Foto: Otto Imminger



Nigerianische Spezialitäten

Foto links und rechts: Jacintha Kellner

Im März gestalteten Mitglieder des Frauenbundes gemeinsam mit Frauen der Evangelischen Gemeinde Günzburg den Weltgebetstag in Heilig Geist unter dem Motto „Nigeria – Kommt, bringt eure Last“. Der stimmungsvolle Gottesdienst lud zum gemeinsamen Beten und Nachdenken ein. Anschließend klang der Abend bei nigerianischen Spezialitäten, guten Gesprächen und geselligem Beisammensein im Gruppenraum gemütlich aus.

Ebenfalls im März informierte das Ehepaar Thomas bei einem Besuch in ihrem Ladengeschäft über „E-Mobilität

in jedem Alter“. Dabei erhielten die Teilnehmerinnen spannende Einblicke und praktische Informationen rund um moderne Mobilität und neue Möglichkeiten im Alltag.

Traditionell traf sich der Frauenbund in der Karwoche zum gemeinsamen Kreuzweg in Reisensburg. Dieser wurde von Elisabeth Chiwona gestaltet und richtete den Blick besonders auf Frauen aus der Bibel und ihre Erfahrungen mit Jesus.



Ehrungen für langjährige Mitglieder (von links): W. Geier, M. Waitzinger, M. Schenk-Rupprecht, B. Sommerkorn.

Im April fand die Jahreshauptversammlung des Frauenbundes statt. Neben einem Rückblick auf das vergangene Jahr wurden auch langjährige Mitglieder geehrt. Besonders erwähnenswert ist die Treue von Frau Lakomy, die dem Frauenbund bereits seit 60 Jahren verbunden ist. Außerdem wurde die Aktion „Leinen hoch“ vorgestellt. Diese macht auf den oft unsichtbaren Wasserverbrauch auf-



**Präsentation der KDFB-Aktion
„Leinen hoch“**

Fotos: Annette Strehle



„Singen im Frühling“

merksam, der bei Herstellung und Pflege unserer Kleidung entsteht, und regt zum bewussteren Umgang mit Textilien an.

Im Mai lud der Frauenbund zum gemeinsamen Singen in den Gruppenraum von Heilig Geist ein. Trotz des kühlen Frühlingswetters herrschte eine fröhliche Atmosphäre. In bester Stimmung wurde miteinander gesungen, gelacht und bei einer fruchtigen Bowle Gemeinschaft erlebt.

Darüber hinaus traf sich die Gesprächsrunde um Gabriele Ritzler regelmäßig einmal im Monat zu interessanten

und abwechslungsreichen Themen – unter anderem zur Frage: „Wann ist der richtige Zeitpunkt für ...?“ Der persönliche Austausch und anregende Gespräche kennzeichnen dieses Format.

Ob Mitglied oder nicht – der Frauenbund heißt alle Interessierten herzlich willkommen und freut sich über jede Teilnahme.

Wir wünschen Ihnen allen einen wunderschönen Sommer voller entspannter Aus- und genussvoller Eis-Zeiten!

Jacintha Kellner, Annette Strehle

Gott mache dein Herz froh und deinen Schritt fest.

Er lasse dich willkommen sein, wo immer du hingehst und gebe dir immer wieder Gelegenheit zum Staunen.

Gott führe dich sicher heim und schenke uns ein fröhliches Wiedersehen.



Foto: N. Schwarz © Gemeindebriefdruckerei.de

Gründonnerstag in der katholischen Kirche des Bezirkskrankenhauses

Auf dem Foto sieht man die Marienstatue in einem Blumenbeet neben der Osterkerze auf der Altarinsel der katholischen Kirche des BKH. Aber wie war es während des Triduums, von Gründonnerstag bis Karsamstag?

Das Kreuz war mit einem lila Tuch verhüllt. Am Beginn der Gründonnerstagsliturgie, die feierlich von Pfarrer Thomas Wagner und Diakon Andreas Thalhofer gestaltet wurde, erklang festliche Orgelmusik. Doch nach den drei Strophen des Glorialiedes, während dem auch fast rhythmisch mit den Handglocken geläutet wurde, war es damit erst einmal vorbei. Von da an hieß es a-capella singen, das letzte Abendmahl wurde still gefeiert. Am Ende der Messe wurden die Altartücher zusammengefasst, die Kerzen ausgemacht und alle gingen schweigend hinaus. Jesus war zum Tode verurteilt worden. Trauerstimmung machte sich breit.

Doch alle waren eingeladen in den Festsaal des BKH zu einer Agape. Etwa 30 Personen – Patienten, ehemalige Patienten, Gemeindemitglieder der Pfarreiengemeinschaft, Gesunde und Kranke – nahmen sich die Zeit, noch etwas



Foto: Marlies Fock

zusammen zu bleiben. Vor dem Essen stimmte Herr Thalhofer auf der Gitarre ein Danklied an. Dann nahm jeder seinen Teller oder eine Serviette und begab sich zu dem von der BKH-Küche reich gedeckten Tisch: es gab Fladenbrot, Platten mit verschiedenen Käsesorten, Weintrauben, Orangen, Äpfel, Kiwis, Bananen und Mandarinen. Zudem gab es Getränke. So saß man an der langen Tafel zusammen, schaute über seinen Tellerrand, entdeckte die anderen Menschen und kam schnell ins Gespräch. Pfarrer Wagner drehte ab und zu seine Runden und kümmerte sich um alle. Es war eine wunderbare Atmosphäre, jeder hatte seinen Platz und alle fühlten sich wie die Jünger beim letzten Abendmahl: traurig, aber doch getröstet; nicht mehr so allein, wie man gekommen war, sondern zusammen und unterwegs mit Gleichgesinnten. Gestärkt und voller Dankbarkeit und Vorfreude auf Ostern radelte ich schließlich nach Hause zurück.

Marlies Fock

**Alles hat seine Zeit –
jede Ferien- und Urlaubszeit
geht vorbei,
dann steht eine neue Zeit an,
der Neustart in den
Kindergarten, in die Schule,
in die Ausbildung,
ins Studium...**



**Der Herr segne dich im Ankommen
und Anfangen.**

**Er behüte dich in den kommenden
Tagen vor Übel.**

**Der Herr lasse sein Angesicht leuchten
über dir, dass du dich neu zurechtfindest.
Er sei dir gnädig, so dass du Gutes bewirkst.**

**Der Herr hebe sein Angesicht über dich,
damit du die Anerkennung der
anderen findest.**

